BIBLIOTECII
Palatul Cultural
ARAD.

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei | Bezugspreis (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 150, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700. | Verantwortlicher Schriftleiter: Rd. Bitto. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Str. Fischplatz. Fernsprecher 5-39. Filiale: Temeschwar-Josefst. Str. Bratianu. Telef. 21-62. | Bezugspreis (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei. | Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 88. | Arad, Mittwoch, den 27. Juli 1932. | 13. Jahrgang.

Umschuldung der Auslandsschulden

ist die einzige Rettung der Länder.

Für die neue Regierung türmt sich ein Gebirge von Verantwortung auf, wie es sich noch keiner Vorgängerin entgegentürmte. Man hat so viel von der Freundschaft des edelmütigen Frankreich gesprochen, daß der Unbefangene davon schon Magenbeschwerden bekommen konnte.

Diese Edelmut bestand bekanntlich darin, daß die französischen Kapitalisten ihr Geld in Romänien gegen gute Zinsen und beschämende Bedingungen unterbrachten.

Jetzt haben wir glücklich über 150 Milliarden Auslandsschulden und können bei einem jährlichen Steuerinkasso von ca. 15 Milliarden die Zinsen in der Höhe von 9 Milliarden nicht mehr bezahlen, weil sonst nicht einmal die Minister ihre Gehälter beheben können.

Und da entpuppt sich Herr Auboin, der Vertreter des edlen Franzosenvolkes, als ganz gewöhnlicher Exekutor. Er fordert zynisch, daß die Steuern erhöht werden und die Regierung beim Inkasso von ihren Machtmitteln Gebrauch mache.

Die Aufgaben, die sich da einer Regierung stellen, sind klar und eindeutig. Schluß mit jeder Prestigepolitik und Gefühlsduselei: Fremden Kapitalisten zuliebe darf das Volk nicht erwürgt werden, selbst wenn sich die Fremden Franzosen nennen. Einstellung der Zahlungen an das Ausland ist das Gebot der Stunde. Dem Wirtschaftschaos im Innern aber hilft man weder durch eine Ueberschwemmung mit Metallgeld noch durch eine Inflation ab, hinter der bei uns keine Autorität steht, wie beispielsweise in England, sondern nur durch eine systematische Umschuldung. Und dann zeige man praktisch, daß man den Bauern nicht nur bei den Wahlen braucht, sondern daß man wirklich seine Interessen fördern will, indem man ihm den preiswerten Absatz seiner Produkte ermöglicht. Das aber ist nur möglich, wenn man entschlossen den außenpolitischen Weg nach Deutschland geht.

Die neue Regierung möge sich dessen bewußt sein, daß sie das Schicksal des Landes für lange Zeit in Händen hält. Entweder sie sieht und entscheidet klar und führt das Land vom Abgrund, an dem es gegenwärtig schwebt, neuen Bahnen zu, oder sie ladet die Verantwortung auf sich, einem für ein besseres Schicksal vorbestimmten Lande den Grabstein gesetzt zu haben.

Zwei Welten.

Die Zustände in Deutschland lehren uns, was wir in der Geschichte schon so oft erfahren mußten, daß die Welt keine Sprünge kennt. Alles muß seine natürliche Entwicklung nehmen, um sich durchzusetzen und für die Dauer zu behaupten. Jede künstliche Bewegung ruft eine Gegenbewegung hervor, weil die Menschen sich von heute auf morgen nicht umstellen können und für neue Ideen bekehren lassen. Jede Umwälzung muß im Gleichklange mit den Individuen sein, welche davon betroffen werden, sonst werden diese sich dagegen auflehnen und auf eine Rückkehr zu dem Althergebrachten, zu dem ihnen Vertrauten drängen.

Wir haben nun das Beispiel jetzt wieder in Deutschland, wo zwei Welten miteinander im Widerstreite stehen. Es ist der Kampf der nationalen und der internationalen Welt, der jetzt den Kulminationspunkt erreicht hat und am 31. Juli die Entscheidung herbeiführen soll. Es ist ein furchtbares Ringen, ein Kampf auf Leben und Tod, dessen Folgen heute noch gar nicht abzusehen sind.

Als die deutschen Heere an allen Fronten dem Feinde trotzten, waren geheime Mächte im Hinterlande am Werke, die deutsche Stellung zu unterminieren und den Zusammenbruch herbeizuführen. Es war das letzte Ringen um das Ansehen des deutschen Volkes, von dem seine nächste und ferne Zukunft abhängig war. Der Kampf konnte aber nicht zur siegreichen Entscheidung geführt werden, weil die Armee, die sich gegen eine ganze Welt von Feinden zu verteidigen hatte, auch noch den Feind im Rücken hatte. Die Verhetzungen und Verlockungen haben ihre Wirkung getan: es wurden die Waffen gestreckt. Und während sich dies vollzog, ging über das Land eine revolutionäre Welle hinweg, in der die internationalen Kräfte die Macht an sich rissen, der zuliebe ein Friedensvertrag unterschrieben wurde, an dem sich das deutsche Volk verblutete. Und diese Macht war imstande, dem Reiche eine Verfassung zu geben, durch welche langsam, aber sicher, der kommunistische Staat aufgerichtet werden sollte. Unter der Kriegspsychose wäre dies fast geschehen, wenn nicht die Urkraft des Volkes sich dem von Haus aus widersetzt hätte. Die Not und das unermeßliche Elend, von welchem das deutsche Volk durch Abschnürung aller seiner Lebenskräfte heimgesucht wurde, hat die Massen immer mehr zur Besinnung gebracht. Kurzum, das deutsche Volk hat sich seiner selbst besonnen und es hat den Weg aus der Finsternis, in der es geführt wurde, wiedergefunden. Immerhin mußten erst 14 Jahre verstreichen, bis die Verhältnisse zur Tat reiften, um ein System zu brechen, das Deutschland zur Würdelosigkeit, zur Erniedrigung und wirtschaftlichen Knechtung verurteilte. Der nationale Instinkt ist im Volke erwacht, als es sah, wie es von den sozialistisch regierten Staaten Frankreich, England, sowie von Amerika bis zum Weißbluten ausgewurzt wird und die internationalen Mächte deutsche Ehre schändeten. Es entstand eine nationale Hochflut in Deutschland, die in Hitler ihren Erwecker fand, die es bei der Reichspräsidentenwahl bereits auf 13 Millionen Stimmen gebracht hat. Diese neue Welt der nationalen Idee hat sich zuerst der Macht des preußischen Landtages bemächtigt und ist jetzt unmittelbar daran, auch die Macht über das Reich an sich zu reißen. Dies hat auf der anderen Seite derartige Leidenschaften entfesselt, daß in den letzten Wochen in Deutschland ein Kleinbürgerkrieg geführt wird, der an den letzten vier Sonntagen allein 99 Tote forderte.

Dies hat übrigens dazu geführt, daß Reichspräsident von Hindenburg die Zügel straffer spannen mußte, wenn das Reich von den inneren Aufständen verschont werden sollte. Es wurde zunächst die preußische Regierung, welche den Ereignissen freien Lauf ließ, abgesetzt und Reichskanzler von Papen mit der Funktion eines Reichskommissärs ausgestattet, dessen Aufgabe es jetzt ist, die Ruhe im Reiche und den glatten Verlauf der Wahlen zu sichern.

Die deutsche Politik ist an einem Wendepunkte angelangt, der die Entscheidung zwischen den zwei Welten, welche in Deutschland um die Macht kämpfen, herbeiführen soll.

Abrüstung auf Grund der Gleichberechtigung

der sich nur Frankreich widersetzt.

Genf. In der Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz hielt der Vertreter Deutschlands Dr. Nadolny eine Rede über den dem Ausschuß vorgelegten Resolutionsentwurf, in der die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung vollkommen übergangen wurde. Dr. Nadolny gab dabei folgende Erklärung ab: Der deutschen Vertretung sei es nur dann möglich, an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz weiter teilzunehmen, wenn diese Arbeiten auf der Grundlage der zweifelsfreien Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen erfolgen. Sie könne jedoch ihre weitere Mitarbeit nicht in Aussicht stellen, wenn eine befriedigende Klärung dieses für Deutschland entscheidenden Punktes in der Konferenz nicht erreicht werden sollte.

Namens Ungarns erklärte Graf Apponyi,

Ungarn verlange einen entschiedenen Schritt zur wirklichen Abrüstung und die Beseitigung der Ungleichheit.

Die Gleichberechtigungsforderung sei nicht nur eine deutsche These, sondern auch ein Gebot der Moral der ganzen Welt. Hier in Genf sei die erste Aufgabe, die in Lausanne auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet zum großen Teil beseitigten Unterschiede auch politisch auszugleichen.

Mit Ungarn erklärte der österreichische Vertreter Pflügl sich ebenfalls der Stimme zu enthalten, weil die vorgeschlagene Entschließung nicht die Gleichberechtigung bringe.

Herriot kündigte an, daß die französische Regierung einen Vorschlag über die gesamte Internationalisierung der Zivilluftfahrt einbringen werde.

Ueber die deutsche Forderung nach englischer Gleichberechtigung in den Abrüstungsfragen ging er mit der phrasenhaften Versprechung zur Tagesordnung über,

daß das Sicherheitsproblem zuerst gelöst werden müsse und dann erst könne man vielleicht von gleichen Verpflichtungen und gleichen Rechten der Staaten sprechen.

Die Polen haben sich gesichert.

Genf. Die Delegierten von Polen und Rußland haben den Nichtangriffspakt unterzeichnet. Dem román. Geschäftsträger wurde aber versichert, daß Polen den Vertrag früher nicht ratifizieren werde, bis nicht ein gleiches Uebereinkommen auch mit Romänien abgeschlossen sein wird.

1

Die Forderung der Zeit
Qualität und Billigkeit
ist das Losungswort der
Mode- u. Schnittwarenfirma
Baumwinkler & Marx
Temeschwar-Fabrik,
ZUR WEISSEN TAUBE
Str. 3. August (Andrassy-Straße 24. Telef. 22—64.

Falschmeldung über den

Rücktritt Brandschs.

Bukarest. „Lupta" veröffentlicht die Nachricht, daß der Unterminister für die Minderheiten Rudolf Brandsch in dem Falle zurücktritt, wenn Maniu oder Mihalache die neue Regierung bilden wird. Als sein Nachfolger soll der Kronstädter Rechtsanwalt Dr. Frank von Frankenstein ausersehen sein, der seinerzeit Leiter der deutsch-romänischen Handelskammer in Berlin war.

Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist die Meldung der „Lupta" vollkommen aus der Luft gegriffen und hat keinen anderen Zweck, als Stimmung gegen das Minderheitenministerium zu machen, welches bekanntlich auf Wunsch des Königs selbst errichtet wurde.

Deutsche Einkäufe in Romänien.

Deutschland tritt im Banat und in der Bukowina in den letzten Tagen als Aufkäufer von Mais und anderen Getreidearten außerordentlich stark in Erscheinung. Besonders nach dem Abschluß in Lausanne scheint die deutsche Kauflust zugenommen zu haben.

Zur Umbildung der italienischen Regierung.

Dr. D. Grandi,

seit 1929 italienischer Minister des Auswärtigen, trat mit vier seiner Ministerkollegen von seinem Amte zurück. Vorläufig wird Mussolini selbst Italiens auswärtige Politik leiten.

Die Briefmarken mit dem Bildnis des Kronprinzen Michael müssen bis spätestens 1. August eingetauscht werden, weil sie nachher ungültig sind.

—

Die Klausenburger Polizei hat einen gewissen Fritz Fischer aus Köln festgenommen, der als blinder Passagier auf der Waggonachse von Köln bis Klausenburg gereist ist und hier Arbeit suchen wollte.

—

Der Arader Polizeiquästor Dr. Moga hat eine strenge Verordnung herausgegeben, daß nach 11 Uhr nachts bei offenen Fenstern nicht Radio mit Lautsprecher gehört werden darf. Auch vor den Kaffee- und Gasthäusern muß nach 11 Uhr jeder Lärm eingestellt werden.

—

In Orawitza hat sich der Temeschwarer 19-jährige Student Joan Naicu, der mit seinem Vater, dem Lehrer Nicolae Naicu, zu Besuch in der Gebirgsstadt weilte, erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Der Mörder des französischen Präsidenten Doumer wird im Laufe der nächsten Woche vor das Gericht gestellt.

—

Die Stadt Newyork steht vor dem Konkurs und der Bürgermeister hat alle Beamten aufgefordert, sie mögen einen Monat auf unbezahlten Urlaub gehen, damit die Weltstadt sich dadurch 30 Millionen Dollar erspart und wirtschaftlich nicht zusammenbricht.

—

Sämtliche Forderungen aus der Tschechoslovakei, sowie Schulden an tschechische Unternehmungen sind bis 28. Juli bei der Nationalbank anzumelden. Wer dies versäumt, wird bestraft.

—

In Petschka ist die Kinderparalyse wieder aufgetreten und es sind bisher schon mehrere Krankheitsfälle zu verzeichnen.

—

Reichskanzler von Papen hat in Stuttgart an der Besprechung der Regierungschefs aller Landesteile teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Reichsregierung wegen den Ereignissen in Preußen heftig angegriffen und Papen heimgeleuchtet.

—

In Augsburg kam es Sonntag zwischen Hitleristen und Kommunisten zu blutigen Zusammenstößen. Drei Hitler-Leute und zwei Kommunisten wurden schwer verletzt und in Berlin wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag der Redakteur der „Vossischen Zeitung", Richard Wieners, von Nationalsozialisten überfallen und blutig geschlagen.

—

In oppositionellen Kreisen ist eine Aktion im Zuge, um eine einheitliche oppositionelle Front zu bilden. Es wurde der Plan aufgeworfen, an der Eröffnung des Parlaments nicht teilnehmen.

—

In Berlin wurde das Gerücht über ein gegen Hitler verübtes Attentat verbreitet, das sich jedoch als nicht wahr erwies.

—

In der Nähe von Sao Paulo (Brasilien) kam es zu einem erbitterten Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen, wobei den Revolutionären eine schwere Niederlage beigebracht wurde.

Ueber der Stadt Csaoma in der Mandschurei sind japanische Flieger erschienen, welche 50 Bomben niedersausen ließen. Nachher besetzten die Japaner die Stadt, zogen sich aber wieder zurück, als die Chinesen die Bedingungen Japans erfüllten.

—

In Budapest haben nächtlich junge Kommunisten wegen den Kommunistenverhaftungen an mehreren Stellen der Stadt demonstriert und dabei die „Globus"-Druckerei mit Steinen bombardiert.

—

Im Walde von Hildesheim (Deutschland) wurde eine Frau von einem Affen überfallen und derart zugerichtet, daß sie schwere Verletzungen erlitt. Man glaubt, daß der Affe einem Wanderzirkus entkommen sei.

—

Nach Prophezeiungen dürften die Nationalsozialisten bei den Reichstagswahlen an Stelle der bisher innegehabten 107 Mandate 220 Mandate erlangen.

Krach in der interparlamentarischen Union.

Schwere Beleidigung Italiens durch einen Franzosen.

Genf. Bei der Debatte über die Kodifikation des Weltrechtes kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Vertretern Italiens und Frankreichs. Der italienische Vertreter Costamagna sprach über die Organisation des italienischen Parlamentes. Daraufhin erhob sich der französische sozialistische Abgeordnete Renaudel und rief in beleidigenden Worten: „In Italien gibt es überhaupt kein Parlament. Die Leute, die hier über den italienischen Parlamentarismus sprechen, sind keine freien Männer. Hier hat man es mit der Bande Matteotti-Mörder zu tun."

Es kam zu einer ungeheuren Erregung unter den Mitgliedern der Union. Der ehemalige französische Abgeordnete Grumbach griff den italienischen Abrüstungsdelegierten tätlich an und verlangte, daß die italienischen Vertreter aus dem Saal gewiesen werden. Die Italiener hingegen ballten gegen die Franzosen die Fäuste und riefen: „Nieder mit Frankreich! Nieder mit Beschützern der Attentäter!"

Die Italiener ließen dem Präsidenten mitteilen, daß Renaudel aus der Union verschwinden müsse oder sie selbst würden ihren Austritt erklären. Italien ist entschlossen, aus dem Völkerbund auszutreten, falls es für die schweren Beleidigungen nicht Genugtuung erhalte, da sich der Konflikt im Völkerbund-Palais zugetragen habe, wo die Union Gastrecht genießt.

Man kann gespannt sein, welche Folgen dieser Konflikt nach sich ziehen wird.

Verhaftung des Berliner Polizeichefs.

Polizeioberst Heimannsberg (×), der bisherige Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, wird von Reichswehrsoldaten ins Militärgefängnis abgeführt.

Neuer Sachsenbischof

soll im Herbst gewählt werden.

Hermannstadt. Laut einer Meldung aus Schäßburg, trägt sich Bischof Dr. Friedrich Teutsch mit dem Gedanken, nach Vollendung seines 80. Lebensjahres, im Herbst d. J. in den Ruhestand zu treten.

Ein Neukischodaer ertrunken.

Wie uns aus Neukischoda berichtet wird, ist dort der 21-jährige Michael Grall, der mit seinem Bruder Sand führte, ertrunken. Michael Grall lud Sand auf, während sein Bruder um Trinkwasser ging. Als dieser zurückkam, war sein Bruder Michael verschwunden. Er wurde später nur mehr als Leiche aus dem Wasser hervorgezogen.

Ein Meteor erhellt die Nacht

Mannheim. Zwischen dem Odenwald und dem Haardt-Gebirge ist Dienstag nacht gegen 4 (bei uns 2 Uhr) ein Meteor von großen Dimensionen niedergegangen, der den Nachthimmel taghell beleuchtete.

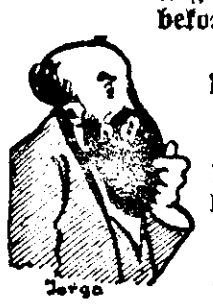
Nach seiner Erscheinung war ein dumpfes donnerähnliches Dröhnen zu vernehmen, das offenbar durch das Zusammenprallen der durch den Meteor verdrängten Luftmassen zurückzuführen war.

Nach den Feststellungen der Wetterwarte von Neustadt an der Haardt wurde das Meteor als eine feurige Kugel mit langem Schweif gesichtet. Die Erscheinung wurde in zahlreichen Orten der Pfalz und im nördlichen Baden beobachtet und das Licht war derart grell, daß man nicht hineinsehen konnte. Die durch den Fall hervorgerufene Erderschütterung war in allen Häusern zu spüren.

Ein Viehhändler, der sich unterwegs nach Neustadt befand, wurde von dem Luftdruck zu Boden geworfen. Bis jetzt wurden von dem Meteor keinerlei Spuren entdeckt. Er dürfte vollkommen zersplittert sein.

Jorga ohne Mandat.

Argetoianu hat zufällig zwei bekommen.



Bukarest. Erst jetzt nach der endgültigen Verteilung der Mandate läßt sich feststellen, wer von den politischen Persönlichkeiten durchgefallen ist.

Geradezu sensationell dürfte es wirken, daß **der frühere Ministerpräsident Jorga, der in 2 Komitaten kandidierte, zu keinem Mandat gelangt ist,** während Argetoianu zufällig in zwei Komitaten gewählt wurde.

Auch Stere, der in Bessarabien als ein Machtfaktor galt und bisher ununterbrochen Mitglied des Parlamentes war, wurde diesmal nicht gewählt. Seine Partei hat die notwendigen 2 Prozent nicht erreicht.

Nicht besser ist es dem Siebenbürger Führer der Liberalen Partei, dem gew. Minister Lapedatu, ergangen. Er ist sowohl in Kronstadt als auch in Klausenburg durchgefallen.

Wahl der Senatore der Gemeinderäte.

83-prozentiger Sieg der Regierung in Arad.

Am Sonntag hatten die Gemeinde- und Komitatsräte ihren Senator zu wählen. Die Regierung hat sowohl in Temesch-Torontal wie auch in Arad einen überwältigenden Sieg erzielt.

Im Arader Komitat haben sich um das Mandat eines Senators der Gemeinderäte Johann Sandor aus Matscha von Seiten der Regierungspartei, Johann Ghera von Seiten der Marsieu-Gruppe und Dr. Johann Groza von Seiten der Altliberalen beworben. Die Wahl endete mit einem überlegenen Sieg der mit der Deutschen Partei kartellierten Regierungspartei, deren Kandidat, Johann Sandor, mit 1470 Stimmen gewählt wurde. Auf den Kandidaten der Marsieu-Gruppe entfielen nur 125 u. auf denjenigen der Altliberalen 163 Stimmen.

In Temesch-Torontal wurde Ing. Stan Vidrighin ebenfalls mit großer Mehrheit gewählt.

Im ganzen Lande erhielt die Regierung von 71 Mandaten 69. In Suceava wurde ein Averescaner und in Roman ein Altliberaler gewählt.

Ein Pensionist klagt den Staat

wegen rückständiger Pension.

Der pensionierte Major Konstantin Bugariu in Arad hat beim Gerichtshof gegen den Staat wegen seiner Pensionsforderungen aus dem vergangenen Jahr in der Höhe von 60.000 Lei die Klage eingereicht.

Dem Ausgange des interessanten Prozesses sieht man allerseits mit dem größten Interesse entgegen und wenn der Gerichtshof den Staat verurteilt, so kann man sich auf Massenprozesse gefaßt machen.

Ich zerbrech' mir den Kopf

— ob die Nationalzaranisten nun das Wahlgesetz endlich abändern werden? Die Liberalen haben es bekanntlich für sich geschaffen und sich in ihrer Berechnung auch nicht getäuscht: jede Regierung schafft sich auf irgendwelche Art die nötigen 40% und vernichtet dadurch die Opposition auch dann, wenn sie 60% der Stimmen erhalten hat. Es ist die größte Ungerechtigkeit — unter welcher nun natürlich auch die Schöpfer derselben zu leiden haben —, daß zum Beispiel im Arader und Temescher Komitat die Opposition mit 60% nicht ein einziges Mandat erhalten konnte, hingegen bekam die Regierung mit 40% alle 9 resp. 10 Mandate. — Unter diesen Umständen ist es klar, daß die Minderheiten gezwungen sind, sich entweder in einem Minderheitenblock zu vereinigen oder immer mit der Regierungspartei einen Pakt zu schließen. Das Idealste wäre das Proportional-Wahlrecht in den einzelnen Bezirken, weil auch das Listensystem gänzlich zu verwerfen ist u. das Volk gezwungen wird, auf solche Listen ihre Stimmen abzugeben, auf welchen Leute enthalten sind, die im entgegengesetzten Falle keine einzige Stimme erhalten würden. Ich kann mir es zum Beispiel ganz gut vorstellen, daß in einem deutschen Wahlkreis selbst im Rahmen der Volksgemeinschaft mehrere Kandidaten sich um das Abgeordnetenmandat bewerben und wer die meisten schwäbischen Stimmen bekommt, der ist dann gewählt... Die Regatler würden dann keine Mandate mehr aus dem Banat und Siebenbürgen davontragen.

—

— darüber, was viele unserer Leser bei den letzten Wahlen nicht beachtet haben. Wir Deutschen haben nämlich diesmal, wegen den auf allen Parteien kandidierten Lockvögeln, einen höheren Wert bekommen und wenn man früher uns immer nur mit romänischen Wahlaufrufen füttern wollte, so hat man diesmal auch schon deutsche Wahlaufrufe gedruckt. Allerdings hatte dies auch seinen praktischen „Wert", weil der schwäbische Bauer früher mit diesen romänischen Flugschriften (wenn sie dick genug waren) nur Speck einpacken konnte, hingegen hat Mancher sie jetzt gelesen und erst dann seinen Speck eingepackt oder sie an einen sonstigen Ort gelegt, wo man immer Papier zu Wischzwecken benötigt... Uebrigens würde es nicht schaden, wenn die Herren „fost Kandidaten" jede Woche solche, eventuell vielleicht auch noch etwas größere Flugschriften verteilen würden, damit unserem Volk das Papier nicht ausgeht und auch solche Leute sich diesen „Luxus" beim Speckeinpacken oder Wischen erlauben können, die kein Geld zum Zeitungslesen haben und demzufolge auch immer an Papiermangel leiden.

—

— darüber, ob es der Wirklichkeit entspricht, daß es in der Ehe Krisenzeiten, ja man behauptet sogar, Krisenjahre gibt. Und zwar soll das dritte, das fünfte und das siebente Ehejahr ein Krisenjahr sein. Solch eine Behauptung hat stets einen gewissen Hintergrund, der allerdings gelegentlich bis zur Unkenntlichkeit verzeichnet oder verschleiert ist. Wie kann man etwas wie „Ehekrise" verallgemeinern wollen, wie kann man etwas so ausgesprochen von der Einzelpersönlichkeit Abhängiges auf ein Schema bringen wollen? Schalten wir einmal alles aus, was persönlich bedingte Ursachen abgibt. Ursachen zu Mißstimmigkeiten, wie sie bei jedem anders denkfar sind und wie sie daher niemals Gegenstand zu verallgemeinernden Betrachtungen sein können, das sind Untreue und Eifersucht, Rechthaberei oder Geschmacksunterschiede, die eine Ehe zur Hölle machen können. Auch die Liebesehe hat ihre Krisen. Und — merkwürdigerweise scheint auf sie jenes Wort von den Krisenjahren zu stimmen. Bei tiefster Verbundenheit muß unausweichlich eine Zeit kommen, in der man sich nichts mehr zu sagen hat, in der man weiß, was der andere sagen will, wenn er seinen Satz erst beginnt. Dies ist bei wertvollen Menschen, die sich viel zu sagen und zu geben haben, in der Tat etwa nach zwei Jahren. Wenn wir es verstehen, auf kleine Seelenzeichen zu achten oder Aeußerlichkeiten nach innen zu deuten, würden wir spüren, daß ein plötzlicher Menschenhunger, der uns befällt, keineswegs seelische Krise, sondern schon Selbsthilfe gegen bereits eingetretene Krise ist. Alles fließt, das heißt, alles ändert sich, auch die innere Stellung liebender Menschen zueinander. Die Ehepartner, die es verstehen, ihrer sich ständig wandelnden Liebe immer neue Seiten abzugewinnen, brauchen keinen Wechsel in der Person des Partners. Aber wie jedes Wachstum braucht auch die Liebe Zeiten der Ruhe. Mag man getrost eine zeitlang nur freundschaftkameradschaftlich nebeneinander hergehen, mag jeder eine zeitlang sein Inneres abschließen. Wenn er sich wieder auftut, wird neue Liebe nur reicher strömen... Wer die Zeiten der Stille, die Zeit des Einatmens im eigenen und dem Leben des anderen versteht und richtig deutet, wird nicht gleich an Scheidung denken, wenn das Spannungsverhältnis der Seelen einmal richtig funktioniert — nach zwei oder vier oder [illegible] Jahren.

Das neue Parlament an der Arbeit.

Besprechungen in Badacsony und Targoviste. — Wer wird Ministerpräsident: Vaida, Mihalache oder Titulescu?

Bukarest. Während Vaida und Maniu in Badacsony über die in Schwebe befindlichen Fragen verhandelten, trafen sich Mihalache, Mirto und Madgearu in Targoviste zu einer Aussprache. Es ist auffallend, daß der siebenbürger Flügel der Partei in Siebenbürgen und der Regater Flügel getrennt im Altreich Besprechungen hält.

Die Besprechungen schienen mit der Eröffnung des Parlaments, welche am 1. Aug. erfolgt, sowie mit der Konstituierung desselben in Verbindung zu stehen, wobei regionale Gesichtspunkte vorzuherrschen scheinen.

Man rechnet damit, daß Vaida-Voevod zur Neubildung des Kabinetts Betrauung erhalten wird. Es ist jedoch der ausdrückliche Wunsch des Königs, daß mehrere Parteien in der Regierung vertreten seien. Falls Vaida dazu nicht geneigt wäre, würde Mihalache mit der Kabinettsbildung betraut werden.

Zu Kombinationen gibt auch der Umstand Anlaß, da es heißt, daß Titulescu in den nächsten Tagen ins Land zurückkehrt. Man mißt der Heimkehr des englischen Gesandten große politische Bedeutung bei.

Falls Vaida Ministerpräsident bleibt, wird Mironescu Finanzminister und Titulescu Außenminister. Die Fraktion des Altreichs hingegen strebt Mihalache als Ministerpräsidenten an.

Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist Michael Popovici ausersehen, während Präsident des Senates der gew. Unterrichtsminister Costachescu werden soll.

—

Billig wie noch nie!

kaufen Sie auf dem großen

FORTUNA

SOMMER-MARKT

Modewarenhaus, Temesvar, Fabrik, Ecke Kossuth(Haupt)-Platz

Das sind Preise!		Das sind Qualitäten!	
Ia Hemdenzephire	Lei 13	Mode Creppe	Lei 22
Waschdelaine	Lei 16	Grenadine glattfärbig	Lei 18
Ia Bettzeug-Kanavase	Lei 19	Modegrenadine	Lei 29
Hemdenpoupline	Lei 27	Ia Waschseide in Modemustern	Lei 39
Zephire mit Seidenstreif	Lei 29	Schafwolldelaine	Lei 55
Ia Keltsche	Lei 17	Ia Crepe de Chine	Lei 88

Unsere obigen Marktpreise sind nur bis 31. Juli gültig.

Schweinefleisch muß verschenkt werden

in Hatzfeld.

Aus Hatzfeld wird uns geschrieben: Die Südslawen hatten ein Herz und erlaubten es, daß wir wieder durch ihr Land Schweine ausführen können. Welchen Wert aber dieser edle Freundschaftsbeweis hat, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß die Ausfuhr gerade durch das hiefür einzig in Betracht kommende Großkikinda nicht erfolgen darf. Praktisch hat daher die südslawische Geste für unsere Viehausfuhr gar keine Bedeutung. Aus dem Umstande aber, daß unsere Viehausfuhr nach wie vor auf das rücksichtsloseste gedrosselt wird, ergibt sich ein verhängnisvoller Zustand für die Landbevölkerung, zumal sie ihre für die Ausfuhr bestimmten und nacheinander reif werdenden Mastschweine schlachten und das Fleisch zu Spottpreisen verschleudern muß. Nachdem aber in unzähligen Häusern Schlachtungen vorgenommen werden, kann das viele Fleisch nicht einmal zu den Spottpreisen von 10 bis 12 Lei per Kilo an den Mann gebracht werden u. so ist es wiederholt vorgekommen, daß die Leute das aus den Schlachtungen gewonnene Fleisch verschenken mußten. Und wenn es so weitergeht, wie heute, dann werden wir heute oder morgen billigeres Fleisch als Brot haben, dessen Preis erst vor 24 Stunden von 6 auf 7 Lei erhöht wurde. Daß auch die Schweinepest kaum einen Hof verschont, sei nur nebenbei erwähnt. Angesichts dieser verhängnisvollen Lage unzähliger Leute, die aus dem Erlös für ihre Mastschweine, die nun teilweise durch die Seuche fallen und die sie, sofern sie gesund und reif sind, schlachten müssen, um dann das gewonnene Fleisch entweder zu ganz unglaublichen Preisen an den Mann zu bringen oder um es zu verschenken, ihren verschiedenen Verpflichtungen nachkommen und auch einen Notgroschen für den Winter auf die Seite legen wollen, ist wohl die Frage angebracht, von wo sie die Mittel hernehmen sollen, um sich über Wasser zu halten und um ihrer Steuerpflicht nachzukommen? Die Landbevölkerung geht einem traurigen Winter entgegen, und es wäre Sache der Regierung, daß sie der Lage, worin sie sich befindet, unbedingt Rechnung trägt. Daß auch die Ernte keine Wendung der Dinge zum Besseren erhoffen läßt, geht nicht nur aus der Minderwertigkeit des heurigen Weizens, sondern auch daraus hervor, daß z. B. ein Hatzfelder Landwirt nach 10 Joch Weizen nur 15 Meterzentner (1500 Kilo) Körner erhielt!

Ein Bachschischgeber — verhaftet

Bukarest. Der hauptstädtische Kaufmann und Sicuranzagagent Carceanu wurde auf Anzeige des Kabinettschefs Stefanescu im Arbeitsministerium wegen versuchter Bestechung verhaftet. Das Geld, mit dem er Stefanescu bestechen wollte, wurde ebenfalls der Polizei übergeben.

Der Fall hat im Ministerium großes Aufsehen erregt, weil so etwas bisher noch kaum vorgekommen ist. Im Gegenteil: die meisten Angelegenheiten konnten eben nur durch Geld erledigt werden.

Erhöhung der Brotpreise.

In Anbetracht dessen, daß die Weizen- und Mehlpreise in den letzten Tagen gestiegen sind, haben die Temeschwarer Bäcker die Erhöhung der Brotpreise verlangt. Die städtische Interimskommission befaßte sich mit der Angelegenheit und hat folgende Preise festgesetzt:

Mehl im Großverkauf (ab Mühle) Nuster 7 Lei, Halbschwarz 6.70 u. Schwarzmehl 5.50 Lei. Im Kleinverkauf: 8, 7.50 und 6 Lei. Brot: Weißbrot frei. Integral (Halbschwarz) 8 Lei, Schwarzbrot 7 Lei. Fleisch: Schweinefleisch 18, 20 und 24 Lei. Speck: 18 Lei. Kramel: 20 Lei. Schmalz: 20 Lei. Kleinfleisch 10 Lei. Rindfleisch: 17—19 und 12—15 Lei.

Die Arader Hochwassersteuer

abgewiesen.

Bekanntlich hat die Stadt Arad zwecks Wiederaufbaues der durch das Hochwasser verwüsteten Stadtteile, vor allem zur Befestigung des Uferschutzes, eine einmalige Steuer auf die Bewohner ausgeworfen. Dagegen wurde seitens der Bürgerschaft appelliert. Während das Revisionskomitee die Apellationen abwies, machte sich das Zentral-Revisionskomitee dieselben zu eigen und annullierte den durch die Stadt gefaßten Beschluß, der nur insoweit durchgeführt werden könne, daß zu der Notstandsaktion nur jene Kreise der Bevölkerung herangezogen werden können, in deren unmittelbarem Interesse die betreffenden Arbeiten vorgenommen werden sollen.

Die Stadt gibt sich selbstverständlich mit der derartigen Lösung der Frage nicht zufrieden. Sie steht auf dem Standpunkte, daß die Uferschutzarbeiten ein unmittelbares Interesse aller Bewohner der Stadt seien, zu deren Kosten demzufolge alle, ohne Ausnahme, beizutragen haben.

12 reichsdeutsche Mädchen

im Banat.

Am Mittwoch sind 12 junge Mädchen aus Zittau in Temeschwar eingetroffen. Sie gehören der Zittauer Jungmädchengruppe des Vereines für das Auslandsdeutschtum an und stehen unter der Führung der Vorsitzenden Frl. Distelbart.

Von Temeschwar begaben sich die Mädchen nach Tschakowa, Neupetsch, Gertianosch und werden der Reihe nach Tschene, Hatzfeld, Lenauheim, Gottlob etc. besuchen, von wo sie am 10. August wieder nach Temeschwar zurückkehren und am 11. August über Orschowa die Fahrt in die Heimat antreten. Die reichsdeutschen Mädchen sind Gäste des Banater Deutschen Frauenvereines.

Schweres Unwetter über Arad.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ging über unsere Stadt ein mit Sturm begleiteter wolkenbruchartiger Regen, der nahezu zwei Stunden dauerte, viele Bäume niederriß und Gassen unter Wasser setzte. Die Abflußkanäle konnten die Wassermengen nicht schnell genug fassen, so daß das Wasser stellenweise auch in die Keller geflossen ist. Am Sonntag war das Wetter annehmbar kühl und brachte abends einen guten Landregen, der besonders für den Mais von großem Nutzen war u. teilweise auch Montag andauerte.

Statt Schnaps — Essigessenz getrunken.

Die Frau des Sackelhausener Einwohners Jakob Ruff ließ sich durch ihren Vater Johann Berencz Essig-Essenz von Temeschwar bringen. Berencz sandte, als er zu Hause angekommen war, die Ware durch einen kleinen Jungen in das Haus seiner Tochter. Der Junge schaute sich unterwegs um eine Kameradschaft um, die er auch sofort fand. Sein Busenfreund Sepi, Sohn des Nachtwächters Matthias Balnig, hielt ohne weiteres mit.

Mitten im großen Diskurs wurde Sepi neugierig, was wohl in der Flasche sein könnte. Auf seine Frage erhielt er zur Antwort: Raki ist drinn, da trink. Und Sepi tat auch schon einen tüchtigen Schluck von dem gemeinten Raki.

Was dann kam, war aber schon kein Bubenstreich mehr. Der Junge brach zusammen und blieb bewußtlos liegen. Herbeigeeilte Hilfe nahm ihn gleich in Behandlung und so konnte er gerettet werden. Nach kurzer Spitalspflege ist Balnig Sepi wieder auf dem Wege der Besserung.

Die abgesetzte preußische Regierung.

Otto Braun, bisher geschäftsführender Ministerpräsident.

Carl Severing, bisher geschäftsführender Minister.

Dr. Hirtsiefer, bisher stellvertretender Ministerpräsident und Wohlfahrtsminister.

Grzesinsky, der zurückgetretene Polizeipräsident von Berlin.

Polizeipräsident Melcher, der voraussichtlich neue Polizeipräsident von Berlin.

Dürfen die Pensionen

gekürzt werden? — Die Kassationshofrichter nehmen ihren Gehalt nicht an.

Bukarest. Auf Grund des Stellenhäufungsgesetzes, das aussagt, niemand darf ein höheres Gehalt als der Minister haben, wurde den Kassationshofrichter, von denen einzelne ein bedeutend höheres Gehalt bezogen, nur mehr die reduzierte Bezahlung ausgefolgt.

Die Kassationshofrichter wiesen jedoch mit der Begründung, daß durch ein Ministerratsprotokoll gesetzlich festgesetzte Bezüge nicht abgeändert werden können, das Gehalt zurück. Dies kann ein Präzedenzfall sein und den Pensionisten die Möglichkeit geben, durch einen Prozeß gegen die Pensionskürzungen zu appellieren, denn was für den Einen gilt, muß auch bei dem Anderen in Betracht gezogen werden.

SPORT

Blitzturnier des Transilvania.

AAC—Tricolor 1:0 (1:0).

ATE—Unirea 1:0 (0:0).

Transilvania—Hakoah 0:0. Das Los entschied für Transilvania, Hakoah scheidet aus.

AMTE—Gloria 1:0 (1:0).

AAC—ATE 3:2 (0:1).

AMTE—Transilvania 3:0 (0:0).

Transilvania—ATE (1:0) 0:0).

AMTE—AAC 2:1 (1:1). Beim Entscheidungsspiel kam es zu einer wüsten Szene zwischen Spielern und Zuschauern, worauf AAC das Spielfeld verließ, über welches nun beim „grünen Tisch" entschieden wird.

Vulturul—Victoria 3:0 (2:0).

Engelsbrunn: Engelsbrunner Sportverein—Titanus 3:1. Das Spiel verlief im Zeichen der

Befragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

Ueberlegenheit der Engelsbrunner. In der zweiten Spielhälfte kam es jedoch zu einer allgemeinen Schlägerei. Der Neuarader Spieler Marschalko wurde vom Platze verwiesen, machte sich aber mit noch einigen Stänkerern immer durch aufreizende Zwischenrufe auffällig, bis dem Schiedsrichter der Geduldfaden riß, das Spiel abpfiff und dem Unruhestifter eine schallende Ohrfeige versetzte. Dieser setzte sich zur Wehr, worauf eine allgemeine Rauferei entstand, bei der natürlich die Neuarader den Kürzeren zogen.

Großwardein: Ripensia—Törekves 4:1 (2:1). —CFR Bukarest—Großwardein CFR-Crisana komb. 4:3 (1:2).

Temeschwar: AMTE—Electrica 3:3 (1:0).

Sportfest in Triebswetter.

Der Triebswetterer Sportverein veranstaltet sein diesjähriges Sportfest am 31. Juli l. J. Beginn des Festes mit musikalischer Tagwache. Vormittag Tenniswettspiel, Kirchengang. Nachmittag 2 Uhr Abmarsch der teilnehmenden Truppen vom Landwirtschaftsverein auf den Sportplatz. Athletik: 100 Meterlauf, Weitsprung, Hochsprung, 4×100 Meter Stafetenlauf. Die Fußballspiele umfassen ein Spiel der Triebswetterer B-Truppe und ein Blitzturnier zwischen den Vereinen: Marienfeld, Gottlob, Ostern, Triebswetter, welche Spiele um einen von dem Tr. S.-V. gestifteten Pokal gehen. Abends findet im Landwirtschaftsverein eine Tanzunterhaltung statt, mit Schönheitskonkurrenz.

Die Arader „Astra"-Fabrik verkauft.

Der Kaufpreis 325 Millionen Lei, Käufer ist die Staatsbahn.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde am Donnerstag der Kauf der Arader „Astra"-Fabrik durch die Staats-Eisenbahn abgeschlossen, so daß das große Unternehmen in den Besitz der Eisenbahn übergeht. Der Kaufschilling macht 325 Millionen Lei aus, für welchen Betrag die Eisenbahn das Aktienpaket des Schapira-Konsortiums übernimmt. Als Anzahlung wurden 60 Millionen geleistet. Es ist der Zweck, das Unternehmen wieder in Betrieb zu setzen, in dem heute nur mehr 300 Arbeiter beschäftigt sind, wo vor Jahren noch 5—6000 Arbeiter Brot und weite Kreise lohnenden Erwerb fanden.

Allerdings wird die Lage der den Minderheiten angehörigen Arbeiter darin eine unmögliche werden, weil dies nach dem Geiste der Staatseisenbahn ist.

Eine Frage ist es nur, von wo die Eisenbahn die restlichen 285 Millionen bezahlen wird und wie sie den Betrieb weiter aufrechtzuerhalten gedenkt, wo sie doch bisher nicht einmal imstande war, dem Unternehmen gegenüber ihre Schulden für die erfolgten Lieferungen zu bezahlen.

Die Sigmundhausener Hochwassergeschädigten

müssen, trotzdem sie ihr Hab und Gut verloren haben, Steuer bezahlen. — Die erbitterte Bevölkerung wendet sich direkt an den König, der ihr Elend gesehen und mehr Verständnis hat, als die Finanzer.

Bekanntlich hat das Hochwasser der Marosch mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Sigmundhausen zu Bettlern gemacht. Ihre Häuser sind eingestürzt, die Möbel und sonstigen Wertgegenstände, welche man wegen dem raschen Eintreten der Katastrophe nicht retten konnte, wurden weggeschwemmt und die Felder, Hausgärten etc. sind für einige Jahre unfruchtbar. Unser König war selbst in Sigmundhausen und als er sich von dem Elend überzeugte, welches unter dem Volke herrscht, hat er mehr als eine halbe Million Lei in Form von Unterstützungen ausgeteilt, damit die Leute nicht hungern. Auch die Gemeinde Neuarad und Umgebung haben sehr tief in die Taschen gegriffen, um das Elend zu lindern.

Auch Staatsunterstützung und selbstverständlich Steuerfreiheit wurde den Leuten in Aussicht gestellt. Die Steuerfreiheit ist ja auch begreiflich, da man doch bekanntlich Steuer nach dem Verdienst zu bezahlen pflegt und wenn durch eine Naturkatastrophe einer Familie alles vernichtet wird, so kann man doch nicht behaupten, daß die Leute daran verdient haben; im Gegenteil, man muß 5—10 Jahre arbeiten, bis man wieder dort ist, wo man vor der Ueberschwemmung war.

Waldheim's unschädlichen (Wiener) Entfettungs-Pastillen?

Die Staatsunterstützung ist ausgeblieben, weil der Staat selbst kein Geld hat und jetzt will man auch noch die Steuern genau so wie im vergangenen Jahr von diesen Leuten eintreiben, ohne zu bedenken, daß man doch nur dort etwas nehmen kann, wo etwas zu nehmen ist.

In Sigmundhausen ist aber schon lange nichts mehr zu nehmen, sondern man müßte diesen Leuten geben, und zwar sehr viel geben, damit sie nicht hungern und zur Verzweiflung getrieben werden.

Dieser Tage fand nun die Appellationsverhandlung der Sigmundhausener beim Arader Steueramt statt und da stellte man sich einfach taub, erklärte, daß von einem Steuernachlaß überhaupt keine Rede sein kann, weil das Gesetz diesbezüglich keine Möglichkeiten bietet. Die Bevölkerung hat sich nun an Abgeordneten **Hans Beller und in einem Majestätsgesuch direkt an den König gewendet,** damit er jene Ungerechtigkeit abwendet, die man nun an einer schwergeprüften Gemeinde ausüben will. Abgeordneter Beller hat sich sofort an das Finanzministerium gewendet und wird noch im Laufe dieser Woche in Bukarest selbst intervenieren.

Im Temescher Komitat hat man mehr Verständnis für die Hochwassergeschädigten und streicht ihre Steuern ab.

Was angeblich in Sigmundhausen nicht möglich ist, dies scheint man im Temesch-Torontaler Komitat viel wohlwollender zu erledigen. Der dortige Finanzdirektor Zlatescu war in Pustinis, um die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gebiete zwecks Abschreibung bzw. Ermäßigung der Steuern zu besichtigen und die Schadenschätzungen vorzunehmen.

In Pustinis steht nämlich das Acker-

Sie werden nie andere gebrauchen! Erhältlich Apotheken und Drogerien. Eine Schachtel Lei 115.

feld noch immer unter Wasser. Die durch das Hochwasser verursachten Schäden sind übrigens im Satzfelder Bezirk besonders groß.

Das Volk will Frieden — die Diplomaten nicht.

Buenos Aires. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und Argentinien hat zu Zuständen zwischen den beiden Ländern geführt, wie sie in der diplomatischen Geschichte wohl nur selten anzutreffen sind. Da die Bevölkerung beider Länder mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch die Regierungen nicht einverstanden ist, überbietet man sich auf beiden Seiten in demonstrativen Freundschafts-Beteuerungen. So hat z. B. der Kongreß von Uruguay gegen seine eigene Regierung beschlossen, zu Ehren Argentiniens eine Riesenstatue zu errichten. Die argentinischen Studenten haben anderseits eine Ehrenkommission ernannt, die die brüderlichen Grüße an die Universität in Montevideo überbringen soll. Die Zeitungen beider Länder übertreffen einander in freundschaftlichen Leitartikeln.

Großes Feuer in Arad.

250.000 Lei Schaden.

In der Fabriksanlage der Arader Glokkengießerei Friedrich Hönig ist ein Feuer ausgebrochen, das den Schmelzofen und andere wertvolle Einrichtungen vernichtete. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 250.000 Lei.

Badebrief aus Rigosch.

Wie reich das schwäbische Banat an Naturschätzen ist, merkt man erst dann, wenn man mitten im Wald zwischen den Bergen in einem staubfreien Tal und dennoch 169 Meter über dem Meeresspiegel, sich im Bad Bogdarigosch befindet. Kein Großstadtlärm geht uns hier auf die Nerven und ruhig in sich gekehrt lauschen die Badegäste dem Murmeln der Heilquellen u. dem Gesang der Waldvögel.

Wohl merkt man auch im Bad die Geldknappheit und Wirtschaftskrise, welche viele Leute davon abhält, daß sie im Interesse ihrer Gesundheit sich nach Rigosch begeben, aber wer einmal dort war und sich von der Heilkraft des göttlichen Wunderwassers überzeugt hat, der kann sich nur lobend über die Wirkung des Bades bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut etc. äußern. Auch als Luft- u. Sonnenkurort eignet sich Bad Rigosch sehr gut, so daß es Asthma-Kranken auf das Wärmste empfohlen werden kann.

Unwetter in Bessarabien.

Ueber die Gegend von Ulm und Teplitz ging ein großes Unwetter nieder. Es war ein orkanartiger Sturm, der die Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte und auch sonst großen Schaden verursachte. Einem sintflutartigen Regen folgte ein derartiger Hagel, daß man glaubte, es sei das Ende der Welt In Ulm wurden 550 Hektar Getreide und Mais sowie 90 Hektar Weingärten ganz vernichtet. Die Weinstöcke stehen kahl wie im Winter. In den Gräben lag der Hagel gegen Mittag noch bis 10 Zentimeter dick. Der Schaden wird auf mindestens 1,800.000 Lei gerechnet.

In Teplitz schätzt man, daß ungefähr 150 Deßjatinen dem Hagel zum Opfer fielen. Auch einige Nachbarfelder der Alt-Elft und Paris wurden vom Hagel himgesucht. Bei diesem Unwetter wurden auch zwei Menschen vom Blitz erschlagen. Beide befanden sich auf dem Felde beim Getreidemähen und sind aus der Alt-Elft. Dieses Trauerspiel, welches der Hagel verursacht hat, wird große, neue Not im Gefolge haben.

Mussolini an der Seite Deutschlands.

Rom. Die italienische Presse nimmt in der Abrüstungsfrage übereinstimmend an der Seite Deutschlands Stellung. Das Blatt Mussolinis schreibt, daß die Wehrmacht Deutschlands durch den Versailler Vertrag deshalb eingeschränkt wurde, damit die übrigen Staaten ebenfalls abrüsten können. Dies ist jedoch nicht eingetroffen. Die Siegerstaaten haben die Rüstungen nicht eingeschränkt, trotzdem Deutschland vollkommen wehrlos dasteht. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß Deutschland gerade deshalb das Recht habe, auf der Gleichberechtigung zu verharren.

Die jetzige preußische Diktatur.

Reichskanzler v. Papen, Reichskommissar von Preußen.

Oberbürgermeister Dr. Bracht, Kommissarischer Innenminister.

Generalleutnant v. Rundstedt, Befehlshaber im Wehrkreis 3.

Reichswehrminister Schleicher.

Reichsinnenminister v. Gayl.

Miserable Ernte im Arader Komitat.

Nicht einmal die Hälfte des eigenen Bedarfs kann gedeckt werden.

Der Direktor der Arader Landwirtschaftskammer, Nikolaus Popescu, äußerte sich über das Ernteergebnis im Arader Komitat und erklärt, daß er während seiner 28-jährigen Tätigkeit als Landwirt so eine Verwüstung noch nicht erlebt hat, wie er sie in den einzelnen Gegenden des Arader Komitates vorgefunden.

Das mit Weizen bebaute Gebiet betrug 129.000 Joch. In 96 Prozent dieses Gebietes ist Rost aufgetreten, so daß mit einer Durchschnitts-Ernte von 175 Kilo pro Joch gerechnet werden kann. Für Anbausamen und für den Konsum werden im Komitate selbst 8050 Waggon Weizen gebraucht. In Wirklichkeit aber ist der Ertrag bloß 4200 Waggon, so daß die neue Ernte kaum die Hälfte des eigenen Bedarfs ergeben hat.

Man kann sich nun leicht ein Bild machen, wie der Landwirt seine Steuern bezahlen wird und von wo er noch die Mitteln hernimmt, um sich den für das Haus und den Anbau notwendigen Weizen einzuschaffen, denn die meisten werden es wohl tun müssen, wenn der eigene Vorrat nicht ausreicht.

Schweinepest und Rotlauf.

Große Verheerungen im Viehstande.

Die Landwirte wurden von einer neuen Gefahr heimgesucht, die dazu beiträgt, die allgemeine Not noch zu vergrößern. Zu der Mißernte und den sonstigen Heimsuchungen, von denen die Landwirtschaft heuer schon betroffen wurde, ist nun noch die Schweinepest und Rotlauf aufgetreten, welche Krankheiten in den Ortschaften reiche Beute machen. Die größten Verheerungen wurden bisher in Warjasch und Perjamosch angerichtet, welche der Rotlauf verursachte. Auch in Omor und Valkani herrscht die unheilvolle Krankheit, während in Rom.-Sanktmichael, Nitzkydorf, Rom.-Bentschek und Janova die Schweinepest immer bedenklichere Formen annimmt.

Der Verlust, den die Schweinezüchter auch bisher schon erlitten, ist ganz beträchtlich.

Feuer in Perjamosch.

Die ganze Weizensechsung verbrannt.

Auf dem Anwesen des Perjamoscher Insassen Johann Ehling entstand ein Feuer, welches sich rasch verbreitete und die ganze Weizenernte vernichtete.

Die ganze Triste mit der Fechsung von 9 Joch wurde ein Raub der Flammen. Die Perjamoscher freiwillige Feuerwehr konnte nur mit großer Anstrengung Herr der Flammen werden und deren Weitergreifen verhindern.

Betrügereien beim Klausenburger Zollamt.

Die Waren wurden unverzollt herausgestohlen.

Klausenburg. Im hiesigen Zollfreilager ist man großen Betrügereien auf die Spur gekommen, welche der auch im Banat in Handelskreisen bekannte Agent Max Schönhaut mit einigen Angestellten des Zollamtes verübte. Schönhaut hatte von Kaufleuten die Verzollung ihrer beim Zollamt erliegenden Waren übernommen, die er aber nicht verzollte, sondern aus dem Lager einfach herausschmuggelte. Der Schaden ist sehr groß und betrifft natürlich die interessierten Kaufleute, nachdem sie den Zoll jetzt nochmals zu bezahlen haben.

Schönhaut hat sich mittlerweile verduftet. Es ist eine Frage, ob er noch gefaßt werden kann.

6 Milliarden Schaden durch die Mißernte.

Im Banat allein 900 Millionen Schaden.

Bukarest. Die Studienabteilung des Ackerbauministeriums hat einen Bericht über die heurige Weizenernte herausgegeben. Laut dem Bericht hat der Rost in den Komitaten Dolj, Romanati, Olt, Teeorman, Vlasca, Jalomita, Mehedinti, Ilfov und Braila 60 Prozent Schaden verursacht, der vorjährigen Ernte gegenüber.

In Bessarabien hingegen sind die **Ernteaussichten die denkbar besten. Es** sind aber auch dort einzelne Gebiete, welche von Rost heimgesucht wurden, und zwar: **Akkermann, Ismail und Cahul.**

Im Banat, in der Arader Gegend, Bihar und Szilagy machen die Schäden von 30—60 Prozent aus.

Die Weizenernte wird heuer im ganzen Lande auf 195—200.000 Waggon gegen 353.000 des vorigen Jahres geschätzt, Somit ist ein Ausfall, wenn man den Neuweizen zu 360 Lei den Meterzentner rechnet, in der Höhe von 6 Milliarden im ganzen Lande.

Im Banat beträgt die Durchschnittsernte normal 40.000 Waggon. Heuer ist aber nur mit 15.000 Waggon zu rechnen, so daß der hier verursachte Schaden, in Geld umgerechnet, 900 Millionen Lei ausmacht.

Die Ernte in den Nachbarstaaten.

Ganz schlecht nur in Romänien.

In Polen ist, laut Mitteilungen des polnischen statistischen Hauptamtes, eine übermittelgute Ernte zu erwarten, wobei, abgesehen von Winterweizen, die Ernteaussichten im Vergleiche zum Vorjahre teils besser, teils gleich erscheinen.

In Oesterreich haben die erlassenen Einfuhrverbote für Mehle und Mahlprodukte aus Weizen, Roggen und Gerste [illegible] keine nennenswerte Aenderung **der ruhigen Haltung des Marktes bewirkt, da man der weiteren Entwicklung** der Dinge abwartend gegenübersteht.

Auch in Jugoslavien hat der Rost große Schäden verursacht. Nach Schätzungen ist der Weizenertrag im südwestlichen Teile Jugoslaviens höchstens 15 Millionen Meterzentner, den 28 Millionen Meterzentner vom vorigen Jahre gegenüber. Aber auch von den 15 Millionen Meterzentnern kann bloß der dritte Teil im Lande konsumiert werden, da der übrige Teil so schlecht ist, daß er nur für Futterzwecke verwendet werden kann. Jugoslavien konsumiert jährlich 17 Millionen Meterzentner Weizen. Mit Rücksicht darauf, daß Altweizen nur zweieinhalb Millionen Meterzentner vorrätig sind, werden 10 Millionen Meterzentner für den Eigenbedarf importiert werden müssen.

Wegen drei Kilo Gurken erschossen.

Ein Landwirt kam aus einer benachbarten Gemeinde, welche über der Grenze in Österreich liegt, nach Oedenburg, wo er auf dem Markte 3 Kilo Gurken kaufte. Auf dem Heimwege wurde er von der Grenzwache angerufen und da er zu laufen begann, von derselben niedergeschossen.

Liebestragödie eines 14-jährigen Mädchens

Unweit der Station Kiskunhalas warfen sich die 14-jährige Magda Heizer und der 35-jährige Chauffeur Franz Olaz unter die Räder eines Zuges. Beide wurden überfahren und getötet. Das Motiv der Tat ist eine Liebestragödie. Die Eltern des Mädchens wollten nicht zulassen, daß sie Olaz heiratet.

15 deutsche Mandate

haben wir im jetzigen Parlament und Senat.

Bukarest. Bei den jetzigen Wahlen wurden auf der Liste der Deutschen Partei insgesamt folgende deutsche Abgeordneten gewählt:

Arad: Hans Beller,
Temesch-Torontal: Dr. Franz Kräuter, Anton Hügel und Dr. Kaspar Muth.
Hermannstadt: Rudolf Brandsch,
Kronstadt: Fritz Connerth,
Akkerman: Artur Strohmayer,
Nasaud: Dr. Artur Connerth,
Radautz: Dr. Alois Lebouton,
Großkokeln: Dr. Hans Otto Roth,
Kleinkokeln: Dr. Hans Hedrich (dessen Wahl ist von der Option eines anderen Kandidaten abhängig),

Deutsche Senatoren sind:
Dr. Wilhelm Binder (Mediasch),
Dr. Emmerich Reitter (Banat) und Daniel Haase (Bessarabien) sowie der Virilist Bischof Dr. Teutsch (Hermannstadt).

Demzufolge ist die Deutsche Partei im jetzigen Parlament und Senat mit 15 Mann vertreten. — Die Ungarn, welche verhältnismäßig fast viermal soviel Einwohner im Lande haben, als wir Deutsche, erhielten nur 13 Mandate auf ihrer eigenen Liste.

Von den „Lockvögeln" auf den romänischen Listen wurden, wie wir dies vorher prophezeiten, kein einziger Mann gewählt, im Gegenteil — sie wurden von den romänischen Parteien ausgelacht, weil es ihnen infolge der Einheitsfront bei uns Schwaben nicht einmal gelungen ist, soviele Stimmen aufzutreiben, daß die romänischen Spitzenkandidaten gewählt wurden.

Verbot von Versicherungen

in fremden Valuten.

Bukarest. Das Versicherungs-Aufsichtsamt hat dem Ministerrat eine Unterbreitung gemacht, Versicherungen in fremden Valuten zu verbieten, wie dies auch in den Nachbarstaaten der Fall ist. Das Aufsichtsamt verlangt ferner, daß auch romänischen Staatsbürgern nicht gestattet sein soll, untereinander Geschäfte in fremder Valuta abzuschließen.

Die Versicherungsgesellschaften wurden angewiesen, Ausweise über ihren Versicherungsstand in fremden Valuten einzureichen.

Der Weizen steigt

noch immer im Preis.

Der Weizenpreis hat sich in der letzten Woche auf den großromänischen Märkten um 3000 bis 4000 Lei pro Waggon gehoben. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die alten Weizenvorräte verbraucht und die diesjährige Ernte allem Anscheine nach sehr schwach ist. Man rechnet noch auf eine Steigung von 10—20 Prozent, so daß der Weizen in kürzester Zeit bis zu 500 Lei per 100 Kilo kosten dürfte.

Nur 100 Lei täglich kostet die ganze Verpflegung samt Wohnung und Bad im **Bad Rigos**

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut **sicherer Heilerfolg** bei Erkrankung an: Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Charlottenburg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungsschreiben. Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

Der „Freund" der Rasierer

und Erfinder der Gillette-Klinge gestorben.

Der Multi-Millionär King Gillette starb im Alter von 77 Jahren in Newyork. Gillette ist der Erfinder der biegsamen Rasierklinge. Durch Reklame-Feldzüge von großartigem Ausmaß hat er es erreicht, daß heute der größte Teil der Männerwelt zum Selbstrasieren übergegangen ist.

Mißbräuche der Finanzorgane

soll man der Staatsanwaltschaft anmelden.

Bukarest. Das Finanzministerium fordert das Publikum auf, alle Ungerechtigkeiten und Mißbräuche der Finanzorgane sofort der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis zu bringen, da das Ministerium besonders die Nichtrespektierung und Nichtauszahlung von angewiesenen Pensionen schwer ahndet.

Uebrigens ging an alle Finanzdirektionen ein Geldnachschub ab, durch welchen die ungestörte Auszahlung der Pensionen und Gehälter gesichert ist.

Ernteergebnis in Merczydorf.

Aus Merczydorf wird gemeldet: Gestern wurde hier mit dem Drusch begonnen. Das Ergebnis ist nicht ausschlaggebend, jedoch kann mit einem Durchschnitt von 500—600 Kilo pro Joch gerechnet werden, besser also als in den umliegenden Gemeinden.

Die Weingärten wurden vorige Woche vom Hagel bis auf 60 Prozent vernichtet.

In unserer Gemeinde waren ca 200 Joch mit Linsen bebaut. Der Preis ist für mit der Reinigungsmaschine gereinigte Ware 500 Lei der Meterzentner.

Milchkannen-Transport

ist billiger auf der Bahn.

Bukarest. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat das Ansuchen bewilligt, daß leere Milchtransportkannen entweder einzeln oder zusammengebunden bis zum Gewichte von 5 Kilogramm nur mit Frankierungsmarken versehen befördert werden dürfen, jedoch nur in dem Fall, wenn dieselben für die Beförderung von Milch benützt werden und sich auf dem Rücktransporte einer Milchlieferung befinden.

Pensionen sind bis 1. August

auszuzahlen, die Finanzdirektoren sabotieren aber.

Bukarest. Der Finanzminister hat die Auszahlung der Beamtengehälter, Pensionen und Offiziersgagen bis spätestens 1. August angeordnet und es strengstens untersagt, die hiefür angewiesenen Gelder für andere Zwecke zu verwenden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere Finanzdirektoren die Verfügungen des Finanzministers aus politischen Gründen sabotieren, um dadurch die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu schüren. Es heißt, diese Beamten werden nicht nur ihres Amtes enthoben, sondern auch ihrer Rechte als öffentliche Beamte verlustig erklärt werden.

Zahn-Atelier

Zahn-Ziehen, Zahn-Plombe, Weißgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone garantiert 22 Karat, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Hunyadistraße) 14.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe von Fritz Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einmal mußten sie wieder ein Stück hinauf. Rita Belmont hätte aufschreien mögen vor Entmutigung. Wann sollte diese Qual ein Ende haben?

Unter den polierten Fingernägeln quoll Blut hervor; die gepflegten Hände waren zerschunden, schmutzig und entstellt. Die Glieder schmerzten bei der ungewohnten Ueberanstrengung. Nur äußerste Willenskraft ließ sie überhaupt noch die Diktatur des Mannes anerkennen. Und der Selbsterhaltungstrieb, dieser mächtigste aller menschlichen Willensstrahlen, half ihr.

Und dann ein Aufatmen: Der Grat war erreicht!

„Nicht hinabsehen!" gebot Hans. Sie preßten beide das Gesicht an den Fels. Das war Ausruhen! Drei Minuten. Kein Wort wurde gewechselt. Sie wußten beide: das Schlimmste war vorüber, aber noch immer lauerte der Sensenmann in der nun zu bezwingenden Geröllwand. Ein lockerer Stein, ein unsicherer Tritt und — — —

„Weiter!" befahl Hans, zum Stock greifend.

Die Blonde zwang sich zu einem verunglückten Lächeln.

„Nun haben wir's bald geschafft."

Ihr Retter schwieg. Er wollte sich glücklich preisen, wenn das Trümmerfeld erreicht war, das Hohe Oed.

Wieder war er vorne, wieder mußte er mahnen: „Langsam! Vorsicht! Langsam!" Der Abstieg war doch weit gefährlicher als der Anstieg. Das hatte Rita Belmont wohl außer acht gelassen. Wie hatte sie beim Aufwärtssteigen gedacht? Hier möchte ich nicht hinunter! Und nun doch!

Sie schlugen die Hände in das lockere Gestein. Die Füße bohrten sich instinktiv in die Scharten. Der Tastsinn war bis zur äußersten Grenze angestrengt. Blut und Schmutz verkrusteten die Finger. Das machte nichts. Nur erst unten sein! Langsam — — Vorsicht!

Sie kamen manchmal meterweit auseinander. Ab und zu ein Ruf von Rita: „Achtung!" Ein gelockerter Stein kollerte hinunter, sauste zu Tal. Weiter!

Atempause. Wie Fliegen klebten die beiden Menschen am Felsen. Zitternde Schwäche ging durch die erlahmenden Glieder. Krampf packte die Muskeln.

Kein Wort mehr wurde gesprochen. Jeder Nerv gespannt in dem Willen zum Leben. Ein Stoßgebet — Herrgott im Himmel, gibt uns Kraft!

Weiter! Einmal gab die Erde nach. Rita glitt einen Meter weit ab. Ein erstickter Aufschrei, ein Gedanke an den Wartenden drunten im Tal. Die Fingernägel bremsten — die Füße fanden Halt auf den Schultern Hans Bachs.

Der stand da wie aus Erz gegossen. Seine Augen waren schreckweit. Tiefe Falten gruben sich um den verkniffenen Mund. Angst loderte. Nur jetzt keine Schwäche — jetzt, nahe am Ziel!

Noch fünf Meter — noch drei — noch zwei!

Endlich, nach einer qualvollen Stunde, die eine ganze Ewigkeit war, hatten sie das große Schuttfeld erreicht. Die Gefahr war überwunden. Ein Stöhnen — ein Straucheln.

„Gott sei Dank — gerettet!"

Rita warf sich dem Manne an die Brust. Ein gellender Schrei zeugte von Dankbarkeit, Erlösung, Liebe.

Und tief unten wehte die weißrote Fahne auf der Haimrach-Alp.

* * *

Als Hans von ihr gegangen war, hatte Elsbeth Reimer das Glas nicht mehr von den Augen weggenommen. Ins Grün gestreckt, beobachtete sie den Aufstieg des Geliebten. Es mußte wohl tatsächlich der Höhenrausch sein, der ihn gepackt hatte, denn sonst wäre er bei ihr geblieben. Sie kannte ihn: Jeden Wunsch suchte er ihr von den Augen abzulesen. Heute setzte er zum ersten Male seinen Willen gegen den ihren durch.

Sie lächelte entschuldigend. Was sollte sie auch auf dieser anstrengenden Hochpartie mit ihrem verletzten Fuß? Sie wäre dem Liebsten nur unnützbar Ballast gewesen, hätte womöglich sie beide in Gefahr gebracht. Nein, nein, so war es schon das Beste. Am Nachmittag würde Hans zurück sein; sie selbst war dann ausgeruht, und der Abstieg ins Oetztal würde nicht anstrengend werden.

Im Trümmerfeld des Hohen Oed sah sie Hans noch ganz deutlich. Dort kam er verhältnismäßig gut vorwärts. Eine Talsenke entzog ihn ihren ihm folgenden Blicken. Später sah sie ihn noch einmal als winziges Pünktchen an der Felslehne, bis ihn Bergschatten und Entfernung unsichtbar machten.

Die Stunden gingen mit der Sonne. Fremde kamen, lobten die Aussicht, erquickten sich, plauderten, verschwanden wieder talwärts. Niemand wagte sich hinauf, keiner wollte nach dem Grieskofel, der mit seinen 2917 Meter so nahe schien und doch stundenweit weg war.

Als die Sonne über dem Reitenbach-Ferner stand und schräg in die Fenster der Haimrach-Alpwirtschaft schien, erwachte Elsbeth aus einem Schlafchen, das sie übermannt hatte. Sie rieb sich verwundert die Augen. Ihr erster Gedanke war: Hans griff zum Fernglase.

Das Objektiv suchte die Felsen ab, die nun, tief im Schatten liegend, beängstigend schwarz gähnten. Einzelne Partien glichen einem ungeheuren Raubtierrachen, bereit die Menschen zu verschlingen.

Da fiel die Angst von Elsbeth ab: Dort — ja — Hans! Und — sie strengte ihre Augen an — tatsächlich: In Begleitung einer Frau!

Rasender Herzschlag trieb ihr das Blut ins Gesicht, Erregung trübte den Blick.

Sie bezwang sich. Die Finger drehten an der Stellschraube des Fernglases. Jetzt zeigte es scharfe Bilder. Elsbeth sah nur die fremde Frau: Blond, schön, knabenhaft schlank. Die Sonne ließ aus ihrem seidigen Scheitel Funken sprühen.

Die Lippen des beobachtenden Mädchens bewegten sich, ohne einen Laut hervorzubringen.

Dann sank das Glas plötzlich ins Gras. Der Bubenkopf Elsbeths grub sich in die zur Schale gefalteten Hände. So lag sie sekundenlang. Eine Bewegung, ein Zittern wie von krampfhaft unterdrücktem Schluchzen lief durch ihren Körper, ließ sie erbeben.

Dann sprang sie verstört auf, hetzte den Bergabhang hinab wie ein weidwund geschossenes Reh. In ihrem Blick drückte sich Unrast und grenzenlose Enttäuschung aus. Vor den Mund hielt sie in raschem Lauf ihr Taschentuch gepreßt, daß sie nicht aufschrie in namenloser Qual, daß sie nicht verriet, was sie doch bis in den tiefsten Winkel ihres Jungmädelherzens verbannen wollte: Die fremde Frau, die Blonde, war ihrem Hans droben am Trümmerfeld in die Arme gesunken und hatte ihn geküßt!

Nun wurde ihr plötzlich alles klar: Hans war hinaufgeklettert, nur um die Frau mit dem goldblonden Haar zu treffen! Gestern abend hatte er später als sie sein Zimmer aufgesucht. Was war geschehen? Verabredung? Eine alte Liebe? Oh, Fluch über alle Zweifel!

Keuchend erreichte Elsbeth Reimer die Talstraße. Sie war nun äußerlich ruhiger geworden. Aber in der Brust schmerzte es, als ob ihr der Verrat einen Keil ins Herz getrieben hätte.

In der „Post" stopfte sie ihre paar Sachen in den Rucksack, beglich ihre Rechnung und fand noch ein Plätzchen im letzten Kursauto nach Station Oetztal. Dort erreichte sie den Schnellzug nach Innsbruck mit Anschluß nach München. Wenn sie aus dem Abteilfenster auf die Berge schaute, hätte sie aufweinen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Todesfall in Neusanktpeter.

In Neusanktpeter ist die Gattin des angesehenen Landwirten Matthias Niklos an einem schweren Herzleiden gestorben. Sie wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Neuweizen Qualität 76-er 350—360, Altweizen 79-er 420—440, Mais 240—250, neue Futtergerste 225, Frühlingsgerste 250, Hafer 250, Linsen 500, Banater Reps 500 Lei per 100 Kilo.

Arader Marktpreise.

Getreidemarkt. Neuweizen 380 Lei, Neukorn 250—260, Gerste 260—280, Mais 300—320 Lei der Meterzentner.

Lebensmittelmarkt. Eier 1 Lei das Stück, Magergänse 76—90, Fettgänse 180—200, Magerenten 40—50, Fettenten 60—80, Hendl 20—30. Hühner 50—60 Lei das Paar. Topfen 8—10, Butter 60—70 Lei das Kilo; Milch 4—5, Rahm 25—30 Lei der Liter, Kohl 1—2 Lei das Stück, grüne Fisolen 6—8, Kartoffeln 3—4 Lei das Kilo; Zwiebel 1—2 Lei der Bund, Birnen 6—10, Aepfel 3—4 Lei das Kilo, Kürbis 3—4, 4 Stück grüne Paprika 1 Lei.

Wiener Marktpreise.

Weizen 720, Roggen (neu) 520, Gerste 420, Mais 300, Hafer 480, Kartoffeln 380 Lei per 100 Kilo.

Fettschweine 37, Fleischschweine 40, Ochsen 28, Stiere 23, Kühe 24, Beinlvieh 7, Kälber 38, Ziegen 28 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

Weizen 964, Roggen 740, Gerste 688, Hafer 648 Lei per 100 Kilo.

Fettschweine 35, Schafe 29, Kälber 30, Kühe 21, Ochsen 31 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Den Kindern die Kehle durchschnitten

und dann Selbstmord verübt.

Ein entsetzlicher Fall hat sich in Steierdorf zugetragen. Die 35 Jahre alte Gattin des pensionierten Waldaufsehers J. Feher hat ihren zwei Kindern, im Alter von 7 und 11 Jahren, im Schlaf mit einem Küchenmesser die Kehle durchschnitten und dann sich selbst eine Schnittwunde am Halse beigebracht, die zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich ist. Auf das Röcheln der Frau wurde der Vater, der im anderen Zimmer schlief, wach. Als er sich ins andere Zimmer begab, fand er eine entsetzliche Situation vor.

Der Grund dieser entsetzlichen Tat soll die krankhafte Eifersucht der Frau sein, wegen der Feher übrigens auch seine Stelle als Forstaufseher verlor.

Die Frau hat sich auf die Schreckenstat vorbereitet, da man in einem Kalender ein Abschiedsschreiben fand.

Duca, der Sündenbock.

Man verlangt seinen Rücktritt, weil die Partei unter seiner Leitung zugrundegeht.

In der Altliberalen Partei herrscht große Unzufriedenheit gegen den Parteiführer Duca. Man beschuldigt ihn allein des großen Mißerfolges bei den Wahlen und verlangt seinen Rücktritt, weil er bei König Karl nicht das geringste Vertrauen besitzt und voraussichtlich noch lange nicht zur Geltung kommen kann.

Wegen Duca hat sich angeblich auch die Jungliberale Partei gegründet, die heute schon fast stärker ist, als die Altliberalen und durch das Wohlwollen des Königs wahrscheinlich für die Zukunft regierungsfähig gestaltet wird, eventuell bei Bildung einer Konzentrationsregierung schon in Betracht komm, was bei den Altliberalen, so lange Duca am Ruder und König Karl am Thron ist, begreiflicherweise noch lange nicht der Fall sein wird.

Gute Ernte in der Dobrudscha.

In der Dobrudscha ist der Schnitt im vollen Gange. In der Umgebung von Konstantza ist sehr viel Hafer angebaut gewesen, der meistens als Futtermittel neben Hirse und Mohar verwendet wurde. Gerste ist weniger, noch weniger aber Weizen, da es den Bauern an Saatgut mangelte. Desto mehr ist Gemüse aller Art angebaut. Trotz der in diesem Jahre ungewöhnlich späten Saatzeit, haben sich infolge der vielen Regengüsse die Saaten gut entwickelt, so daß man mit einem verhältnismäßig guten Ernteertrag rechnen kann, abgesehen von etwas Schaden, den teilweise der Rostpilz angerichtet hat. In einigen Gegenden der Südbobrudscha rechnet man sogar mit einer Rekordernte.

Die Hamburger „Geusen"

in Lovrin und Neuarad.

Aus Lovrin wird uns geschrieben: Zwei Tage waren es. Tage, die echter uneigennütziger Arbeit für Volk, Volkstum und Heimat gewidmet waren. In Erwartung der „Geusen" ließen wir uns schon über ihre Arbeit und Zielsetzung manches erzählen und auf das Gehörte bauten wir unsere Erwartungen, die weit übertroffen sind.

Empfangen wurden unsere Gäste, von Lenauheim kommend, mit viel Freude von Jung und Alt. Der Einmarsch, wohlgeordnet und diszipliniert, riß schon manchen mit. Als erster Abend war ein lustiger Spielabend anberaumt. Die Gäste begrüßte der Führer des Lovriner deutschen Jugendvereines. Es wurden gemeinsam Lieder gesungen, Volkstänze getanzt und das Orchester der Gäste mit dem des Lovriner deutschen Jugendvereines abwechselnd spielen gelassen. Die Ansprache des Hamburger Gruppenführers, Richard Bülk, der über Art- und Blutgebundenheit des großen deutschen Volkes sprach, fand viel Beifall. Zwei lustige Spiele von Hans Sachs führte man auf. Das Schlußlied „Kein schöner Land ..." wurde mit Begeisterung von der Jugend gesungen.

Den Nachmittag des zweiten Tages nützte man wieder voll aus. Mit Kasperltheater eroberten sich unsere Gäste die Zuneigung der Kleinen unserer Gemeinde. Nachher machten die Mädchen eine Festwiese, tanzten Volkstänze, spielten Kriegs- und Völkerball. Die Jugend spielten Hand- und Fußball.

All das, was wir da in Spiel und Sport mitmachend erlernten, nahmen wir mit viel Freude auf.

Für den zweiten Abend, der als ernster „Heimatabend" angesagt war, hat man besonders, auch unter Mithilfe der Gäste, geworben. Wenn es am ersten Abend mehr als 300 Volksgenossen waren, die sich in dieser harten Arbeitszeit freimachten, um diesen schönen Abend gemeinsam mit Schwestern und Brüdern aus dem Reiche zu verbringen, so waren es diesen Abend nahezu doppelt so viele.

Ernst war der Abend. Zum Nachdenken. Zu sich selbst sollte jeder kommen. Das Bewußtsein, wir sind ein einheitliches, deutsches Volk, sollte neu und heller denn je auflodern. Das Lied „Helm auf" leitete den Abend ein. Weitere Lieder ernteten Stürme der Begeisterung. Die Ansprache Bülk's über Volk, Heimat und Heimattreue war geschickt eingegliedert. Der Sprechchor „Deutschland in Not!", das „Tellspiel der schweizer Bauern" und die anderen Folgen flochten sich mit der Ansprache zu einem organischen Ganzen zusammen.

Begeistert zogen die vielen Anwesenden heim. Am nächsten Nachmittage, Freitag, wanderten die „Geusen" weiter nach Warjasch. Die wenigen Stunden, die sie bei uns waren, werden uns noch lange in Erinnerung bleiben und sich in den Kreisen alljener, die anwesend waren, auswirken.

Zwischen uns Jugend haben sich Bande geknüpft, die — wir geloben es — nimmer reißen werden. — Heil! — Hans Glaß.

*

Auch in Neuarad hatten die „Geusen" mächtigen Erfolg. Nachmittags versammelten sich im Feengarten, trotz vorhergegangenem Regen und trübem Wetter, ungefähr 1000 Menschen, die an den lustigen Hans Sachs-Stücken, Liedern mit Musikbegleitung, Volkstänzen und die vielen Kinder hauptsächlich an dem Kasperltheater ihre helle Freude hatten.

Abens war im Jugendverein ein ernster Abend, zu dem, trotz rieselndem Regen, aus Neuarad und Arad ein Massenzustrom einsetzte, der den großen Saal überfüllte, so daß viele gar keinen Einlaß fanden konnten. Man täuschte sich nicht. Das Tellsche Freiheitsspiel, der Sprechchor, die hinreißenden Lieder usw., von den „Geusen" mit Begeisterung und ganzer Hingabe vorgetragen, machten auf die Anwesenden einen tiefen und bleibenden Eindruck. — Die entschlossenen, ernsten Gesichter, die abgehärteten Gestalten und die dargebotenen Leistungen dieser deutschen Jungens und Mädels des neuen Deutschlands gaben uns neuen Mut und Kraft und den unerschütterlichen Glauben an den Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

Die Begrüßungsreden und die Ansprachen des Gruppenführers Richard Bülk, gipfelten in der Erkenntnis und dem gegenseitigen Versichern, daß die Verbindung des Mutterlandes mit uns Schwaben, als deutscher Vorposten im Osten, aufrechterhalten und gepflegt werden müssen, zum Wohle des deutschen Volkes.

Von Neuarad gingen die deutschen Wandervögel Montag früh nach Schöndorf und von dort Dienstag nach Guttenbrunn.

hleiferei und Messerschmiede, galvanotische Vernicklungsanlage u. Verkupferung Franz Teinor u. Co. Arad, Piata Avram Iancu (Szabadsagter) 21.

Gesetz zur Regelung der Anpflanzungen von Weinbergen.

erschienen im Amtsblatt Nr. 96. I. T. vom 22. April 1932.

(Fortsetzung und Schluß.)

§ 12. Die Feststellung der Zuwiderhandlungen hinsichtlich der Herkunftsbezeichnung und das Verfahren bei der Abfassung der Berichte, wie auch die Gerichtsinstanzen sind dieselben, die im Gesetze über die Erzeugung und den Absatz von Weingeist und geistigen Getränken, welches Gesetz durch das hohe, königliche Dekret Nr. 2351 vom 26. Juni 1930 bekanntgemacht und im Amtsblatte (Mon. Of.) Nr. 140 vom 27. Juni 1930 veröffentlicht wurde, vorgesehen sind.

§ 13. Der Gebrauch der Herkunftsbezeichnung für andere Erzeugnisse als für diejenigen, für welche diese Bezeichnung festgesetzt wurde, ist unter Androhung der in diesem Gesetze vorgesehenen Strafen streng untersagt.

§ 14. Es werden mit einer Strafe von 10.000 Lei bis 100.000 Lei und mit Beschlagnahme der Ware belegt diejenigen, welche ohne die in § 11 ausdrücklich genannte Ermächtigung einführen, wie auch diejenigen, welche wissentlich einheimische oder fremde Weine, Süßmoste und jedwede alkoholischen Getränke oder jegliche Weinbau- oder Obstbauerzeugnisse, dem Verbrauch übergeben, mit einer Herkunftsbezeichnung, die nicht der Gegend, dem Weinberge, dem Hochgebirge und der Ortschaft wie auch nicht den betreffenden Arten entspricht. Mit derselben Strafe werden auch die Rebschulzüchter oder die Lieferanten von veredelten Reben belegt, welche Reben von anderen Arten oder auf anderen Unterlagen liefern als diejenigen, welche sie in den Bezugscheinen vorgesehen haben.

§ 15. Die mit der Kontrolle und mit der Feststellung der Zuwiderhandlungen betrauten Organe sind die vom Ministerium für Landwirtschaft und Domänen beauftragten oder zur Kontrolle bevollmächtigten amtlichen Fachleute.

§ 16. Die Kontroll- und Feststellungsorgane haben das Recht, jegliche Art von Weingartenanpflanzungen zu besichtigen.

Diejenigen, welche die in § 15 erwähnten Organe in der Ausübung ihrer Befugnisse verhindern, werden mit einer Strafe von 1000—5000 Lei belegt.

§ 17. Die Berichte über Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz werden in dreifacher Ausfertigung abgefaßt, in den Dorfgemeinden im Beisein des Bürgermeisters oder des Notärs, in den Stadtgemeinden im Beisein eines Polizeioffiziers, und enthalten folgende Anweisungen:

1. Das Datum, die Stunde, den Ort, wo und wann die Zuwiderhandlung festgestellt wurde.
2. Den Namen, den Vornamen, die Eigenschaft und den Wohnort des Agenten, der den Bericht verfaßt hat.
3. Den Namen den Vornamen, den Wohnort des Zuwiderhandelnden.
4. Den Ort, wo der Weinberg gelegen ist.
5. Die Art und den Charakter der Zuwiderhandlung.
6. Die Unterschrift des Agenten, der den Bericht abgefaßt hat, und die des obengenannten Beamten.
7. Die Unterschrift des Eigentümers oder des zuwiderhandelnden Weinbauers.

Die Verweigerung der Unterschrift oder die Unkenntnis von Lesen und Schreiben werden in den Bericht aufgenommen.

Der Bericht zeigt auch noch die Umstände an, unter welchen die Zuwiderhandlung festgestellt wurde, sowie auch jegliche anderen Anweisungen, welche der Agent zur Klärung der Zuwiderhandlung für nützlich hält.

Der Agent wird den Eigentümer oder Weinbautreibenden ersuchen, auch seinerseits eine Erklärung abzugeben, die er dann in den Bericht aufnehmen wird.

Die Zuwiderhandlungen können auch festgestellt werden, ohne daß der Eigentümer anwesend ist.

§ 18. Ein Stück der Berichte wird dem Zuwiderhandelnden belassen, die anderen aber werden innerhalb 48 Stunden nach Abfassung dem Ministerium für Landwirtschaft und Domänen, Abteilung für Weinbau, und der zuständigen Landwirtschaftskammer zugeschickt.

§ 19. Ueber die Berichte der Zuwiderhandlungen beschließt, nachdem auch das Gutachten der Abteilung für Weinbau eingeholt ist, das Ministerium für Landwirtschaft und Domänen, entweder ihre Bestätigung oder die Nichtigkeitserklärung derselben.

Die Entscheidung des Ministeriums muß begründet sein.

In seiner Entscheidung bestimmt das Ministerium den Schuldigen und das Ausmaß der Strafe.

Der Zuwiderhandelnde hat das Recht, eine schriftliche Einwendung zu machen, welche den Akten der Sache beigelegt wird.

§ 20. Die Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums wird dem verurteilten Teile zusammen mit einer Abschrift vom Bericht über die Zuwiderhandlung mitgeteilt, und zwar durch Vermittlung der Verwaltungsorgane oder derjenigen des Steueramts am Wohnorte des Zuwiderhandelnden.

Die amtliche Mitteilung wird gemäß dem gemeinen Recht vollzogen.

§ 21. Innerhalb 20 freier Tage nach Empfang der amtlichen Mitteilung der Entscheidung kann der Zuwiderhandelnde beim Gerichtshof des Ortes, wo die Zuwiderhandlung festgestellt wurde, Berufung einlegen.

Die Berufung muß begründet sein, bei Strafe der Nichtigkeitserklärung.

§ 22. Das Ministerium für Landwirtschaft und Domänen wird vor das Berufungsgericht geladen und wird an jeder Berufungsverhandlung teilnehmen, wo Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz abgeurteil werden, wobei sowohl das Ministerium, als auch der Zuwiderhandelnde das Recht haben, weitere Berufung einzulegen.

Der Termin ist 30 Tage nach Empfang der amtlichen Mitteilung des Urteils.

§ 23. Die Berichte über die Feststellung der Zuwiderhandlung, welche in diesem Gesetze vorgesehen und von den in § 15 vorgesehenen Organen verfaßt und vom Ministerium für Landwirtschaft und Domänen bestätigt wurden, gelten in der Rechtsprechung als Beweis, bis der Gegenbeweis erbracht wird.

§ 24. Zwecks Nationalisierung und Organisierung des Vertriebes von einheimischen Weinen und Trauben wird im Staatshaushalt ein Fond geschaffen, genannt: „Fond zur Organisierung des Vertriebes für Wein und Trauben".

Er kann nur ausschließlich für die Nöte des Weinbaues und des Wein- und Traubenhandels verwendet werden, indem er vor allem den Belangen des Ausfuhr dient.

Er steht zur Verfügung des Ministeriums für Landwirtschaft und Domänen und darf nicht zur Bezahlung des Personals dienen

§ 25. Die Steuer, die in § 2 vorgesehen ist, wie auch die Strafgelder, die auf Grund dieses Gesetzes ausgeschrieben werden, werden gemäß dem Gesetze über die Eintreibung der Einnahmen des Staates eingezogen und behandelt.

Die Hälfte der Summe fließt dem Finanzministerium zu, die andere Hälfte aber wird dem „Fond zur Organisierung des Vertriebs von Wein und Trauben" gutgeschrieben.

Der Steuereinnehmer darf für Wein aus den neuen Weinbergpflanzungen Freigabescheine erst ausfolgen nach der Erbringung des Beweises, daß die in § 2 vorgesehene Steuer ganz bezahlt ist.

§ 26. Allgemeine Durchführungsbestimmungen werden die Vorschriften des vorliegenden Gesetzes entwickeln.

Qualitätsmaschinen! Qualitätsmaschinen!

KÜHNE'S

Weinpressen, Traubenmühlen, Säemaschinen.

Trieure

Fabrikat Stahel & Lenner

Eberhardt-Pflüge

die besten Pflüge der Welt.

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage

Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a.

Sonderbarer Blitzschlag

in Blumenthal.

Wie man uns nachträglich berichtet, hat ein kalter Blitzschlag anläßlich der Wahlen in Blumenthal eine ganze Reihe Häuser abgedeckt und großen Schaden verursacht. Während einem heftigen Gewitter, Samstag abends, hörten die Leute, daß es irgendwo in nächster Nähe eingeschlagen haben muß. Viele spürten auch einen heftigen Luftdruck und nachher einen Schwefelgeruch. Darunter der Bruder des Neuarader Schuldirektors Ignatz Prinz, der in den Hof laufen wollte, und die Frau Nik. Seiler.

Am nächsten Tag, als die Leute zur Wahl nach Fibisch gingen, sahen sie, daß der Blitz in das Haus des Fabian Titsch (Vater des Neuarader Bäckermeisters) eingeschlagen hat und seinen Lauf über die Häuser des Peter Rollinger, Witwe Julianna Seiler und Nikolaus Seiler genommen hat, um seinen Weg über die Gasse fortzusetzen und auch noch das Haus des Franz Seiler zu streifen. Alle Häuser wurden abgedeckt und erlitten große Risse, so daß der Schaden — der teilweise durch Versicherung gedeckt ist — ein ziemlich großer ist. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Ernteergebnis in Neusanktpeter.

Aus Neusanktpeter wird uns berichtet: Hier ist der Drusch im vollen Gange. Der Durchschnitt des Ernteergebnisses ist besser, als man anzunehmen glaubte. Andreas Krohn zum Beispiel bekam in 80-er Qualität pro Joch 12 Meterzentner, Johann Krohn hingegen 10 Meterzentner 79-er Qualität. Es gibt allerdings auch Leute, die nur 8 Meterzentner einheimsen.

In Großsanktpeter ist die durchschnittliche Fechsung 5—6 Meterzentner und die Qualität 65—70.

Neue Vorteile durch die Konvertierung

für Kleinlandwirte.

Bukarest. In einer Konferenz der Regierungspartei wurde unter anderem auch das Programm für den Parlamentszyklus pertraktiert. Es sollen dem Hause folgende Entwürfe unterbreitet werden: 1. Aenderung des Budgets; 2. Regelung der Staatseinnahmen; 3. Aenderung des Konvertierungsgesetzes. In diesem Gesetz sollen den Kleinbesitzern noch weitere Vorteile gesichert werden. Demgegenüber aber werden alle solche Darlehen einer strengen Revision unterzogen, welche nicht direkt landwirtschaftliche Schulden sind.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt", Wien I

Mittwoch, den 27. Juli.

Bukarest, 16: Konzert. 18: Wissenschaftlicher Vortrag. 20.15: Klavierkonzert von E. Stein.

Berlin, 6.20: Frühkonzert. 14: Deutsche Märsche — deutsche Lieder.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Kinderstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 21: Feierabend auf der Alm.

Prag, 12.05: Landwirtschaftsfunk. 13.40: Schallplatten. 19: Polnische Arien und Lieder. 19.20: Tamburizza-Konzert.

Mühlacker (Stuttgart), 7.05: Frühkonzert. 15: Kinderstunde. 19: Aktuelle Stunde. 22.45 bis 24: Blasmusik des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.

Belgrad, 12.05: Mittagskonzert. 13.30: Tagesnachrichten. 20.10: Chorgesang. 21.40: Violinkonzert.

Budapest, 17: Wiener Lieder mit Schrammelmusikbegleitung. 21.45: Klavierkonzert. 22.25: Zigeunerkapelle Jenö Farkas.

Donnerstag, den 28. Juli.

Bukarest, 18: Wissenschaftlicher Vortrag. 19.20: Symphoniekonzert. 20.40: Nachrichten.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Konzertstunde. 16.05: Naturwissenschaftliche Beschäftigungen für die Jugend.

Prag, 12.05: Schallplatten. 21: Violinkonzert. 21.30: Klavierkonzert.

Mühlacker (Stuttgart), 7.05: Frühkonzert. 13.30: Mittagskonzert. 15: Stunde der Jugend. 20: Neue Balladen von H. Friedrich.

Belgrad, 11: Schallplattenkonzert. 12.05: Mittagskonzert. 22.30: Tagesbericht nachher Tanzmusik aus Bled.

Budapest, 9.15: Konzert der Salonkapelle Weidinger. 11.15: Jugendstunde. 21: Konzert der Zigeunerkapelle, Kis Bela.

Europa I. und II.

So ist das nun einmal in diesem Leben:
Egal ist man angeschmiert. —
Einst hat es 'ne Jungfrau Europa gegeben,
Für die sich der Zeus interessiert.
Und weil der oberste aller Götter
Für sie einen Stier gemimt,
Da schwiegen sogar die klassischen Spötter:
Das Mädchen ward einfach berühmt.
Jedoch, es könnt' einen fast betrüben —
So geht es mit allem Ruhm am Ende:
Was ist von Europa noch übriggeblieben?
Doch nichts als die Legende.

O ja, sie lebte für einige Zeiten
Als Land Europa noch.
Man frage bei den älteren Leuten!
Manche entsinnen sich doch.
Obwohl wir keinen Olymp mehr hatten,
Wars mal in aller Mund.
Da fiel es unter die Diplomaten,
Die brachten es auf den Hund.
Die haben es wirklich toll getrieben,
Heut gehts ihm wie jener klassischen Dame —
Was ist von Europa noch übriggeblieben?
Doch nichts als nur der Name.

Purzel Baum.

Das Fernsehtelephon kommt.

Ein Menschentraum wird Wirklichkeit.

Vor einem Monat wurde auf einer Pariser Ausstellung das Modell des Fernsehtelephons der Oeffentlichkeit vorgeführt. Der Verwirklichung dieses alten Wunschtraumes, der schon vor hundert Jahren in Zukunftsromanen oft geschildert wurde, steht nichts mehr im Wege. Die Ergebnisse, die zurzeit in Paris mit der phono-elektrischen Einrichtung erzielt wurden, verblüffen. Bald wird dieses technische Wunder keine Seltenheit mehr sein, wenn auch die Anschaffung der Apparatur mit großen Kosten verknüpft ist. Das Fernsehtelephon, das das Bild des Gesprächpartners auf einem neben dem Sprechapparat angebrachten Schirm festhält, verbindet bereits die Redaktion des „Matin" mit dem Pariser Warenhaus „La Fayette".

Der Erfolg ist über Erwarten gut und seine Anwendung erschließt ungeahnte Möglichkeiten. Wie oft wurde das einfache Telephon zu Schwindel und Betrug ausgenützt, wie oft manches irreführende Wort geglaubt! Verbrechern aller Art war der Draht zugänglich. Das wird nun anders! „Spreche nur mit dem, den du siehst!" wird die Parole in den nächsten Jahren lauten! Es wird dann nicht mehr möglich sein, das Gesicht hinter einer „guten" Aussprache zu verbergen. Ein Wunder hat aufgehört ein Wunder zu sein, und die Technik hat wieder einmal ein altes und beliebtes Romankapitel aus einer phantastischen Illusion zur Wirklichkeit gemacht!

Die Bilder, die der Apparat zeigt, sind von einer bewunderungswerten Schärfe und Klarheit. Im Kino können keine besseren Bilder gezeigt werden. Es ist auch bereits möglich gemacht worden, an einem gewöhnlichen Drahttelephon die Fernsehscheibe anzubringen. Natürlich kann die allgemeine Nutzbarmachung der Erfindung nur in einer wirtschaftlich besseren Zeit erfolgen. Der Apparat müßte vor allen Dingen billig hergestellt werden können. Das Fernsehtelephon wird die gleiche Entwicklungsstufe durchmachen wie das Radio, dessen Anschaffung vor zehn Jahren Minderbemittelten auch noch nicht möglich war. Wir befinden uns in der Epoche des Fortschritts, die Technik errinnt Sieg auf Sieg. Ihr, neuester Erfolg gipfelt in dem Ruf: „Das Fernsehtelephon kommt!"

Der Arader Möbelverband

AIDEMA

verlegt ab 1. August sein Geschäft in das neben dem Dacia Kaffeehaus gelegene Gebäude der Arader Allgemeinen Sparkassa.

SPORT IM BILD

SPORT im BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, für Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Vierzehntägiges Erscheinen. Bezug durch Ihre Buchhandlung. Probenummer kostenlos durch

SPORT im BILD, BERLIN SW 68
(VERLAG SCHERL)

Wo sind die Wiener Kinder

im Arader Komitat untergebracht.

Wir haben berichtet, daß eine größere Anzahl Wiener Kinder auch heuer wieder ins Banat kam, um hier bei gastfreundlichen Familien Sommeraufenthalt zu nehmen. Im Arader Komitat wurden die Kinder von folgenden Familien aufgenommen:

Kind Nr. 1 Edith Alexa, Nr. 25 Gertrude Dinter, Nr. 72 Marie Kafka, Nr. 83 Martha Müller und Nr. 151 Josef Zarabnik sind bei Familie Samuel Rohony, Kaufmann in Nadlac.

Nr. 3 Christine Böhm ist bei Eugen Johann Pal in Minis, Kolna 337.

Nr. 11 Margarethe Binder ist bei Dr. Jonel Barsan, Advokat in Siria-Wilagosch.

Nr. 16 Walter Brenner ist bei Andreas Ferry in Chisineu-cris.

Nr. 21 Johanna Czap ist bei Alexander Fuchs, Getreidehändler in Salonta.

Nr. 23 Frieda Danninger ist bei Otto Barth jun., Druckmeister in Arad, Textilfabrik.

Nr. 26 Marie Einrahmhof ist bei Dr. J. Felter, Arzt in Buteni.

Nr. 30 Franziska Finsterle ist bei Karl Nadasy, Lehrer in Dorobanti.

Nr. 31 Walter Fischer und Nr. 36 Karl Geiß sind bei Hermann Ferch, Landwirt in Guttenbrunn.

Nr. 33 Erwin Flemmer ist bei Eduard Gohr, in Arad, Str. Alex. Gavra 11.

Nr. 34 Margarethe Foltin ist bei Michael Scheitzner, Fleischhauer in Arad, Str. T. Leucuta 20.

Nr. 43 Mizzi Henrik ist bei Ladislaus Kintzig, Gutsbesitzer in Fiscut, Kom. Timis-Torontal.

Nr. 53 Adolf Hillebrand ist bei Josef Stein, Prokurist in Arad, Str. Ioan Calvin 8.

Nr. 58 Julius Juhaß ist bei Franz Ländler in Episcopia, Kom. Bihor.

Nr. 59 Leopoldine Klimesch ist bei Frieda Moubsallet, Dentistin in Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 37.

Nr. 60 Erika Kuhn ist bei Koloman Remenyik, Notär in Simandul de jos.

Nr. 62 Margarethe Kubilek ist bei Dr. Adalbert Balint, Arzt in Santaul-mare, Kom. Bihor.

Nr. 63 Leopold Kublich ist bei Emanuel Kaizler in Arad, Str. Capitan Ignate 12.

Nr. 66 Gertrude Kapac, Nr. 106 Gertrude Prasticky und Nr. 98 Kurt Niedergesäss sind bei Adam Minnich, Kaufmann in Arad, Str. Putnei 6.

Nr. 67 Margarethe Kaiser ist bei Josef Wasitz, Gastwirt in Arad, Str. Tribunul Dobra.

Nr. 70 Eleonore Kafka ist bei Dr. Traian Vatianu, Arzt in Ghioroc.

Nr. 71 Liesl Kafka ist bei Ernst Reicher, Beamter in Arad, Str. Gheorghe Popa 8.

Nr. 73 Otto Lakatos und Nr. 74 Rosalia Lakatos sind bei Witwe Samuel Lebovics in Arad, Str. Gh. Baritiu 19.

Nr. 75 Hermine Laubender ist bei Emil Timar, Tierarzt in Tinca, Kom. Bihor.

Nr. 76 Friederike Lucny ist bei Demetrius Manea, Kaufmann in Arad, Str. Cogalniceanu 56.

Nr. 77 Erna Lischka ist bei Gottfried Hager, Oberverwalter in Utvinis.

Nr. 78 Rudolfine Lischka ist bei Dr. Geza Czaran in Sepreus.

Nr. 79 Erika Lindner ist bei Michael Scheitzner, Fleischhauer in Arad, Str. Leucuta 20.

Nr. 80 Ursula Liebenberger ist bei Peter Eigenhäuser in Lippa, Kom. Timis-Torontal.

Nr. 87 Gertrude Masin ist bei Paul Zöllner, Landwirt in Livada-Baumgarten.

Nr. 90 Hildegard Mayer ist bei Cornelius Grozda, Gutsbesitzer in Simandul de jos.

Nr. 91. Henriette Medelsky ist bei Josef Hadv, in Arad, Str. Virg. Hotoran 28.

Nr. 92 Lotte Niedermann ist bei Leopold Weizelbaum, Friseur in Arad, Piata Pestelui 1.

Nr. 95 Ludmilla Novotny ist bei Julius Grünberger, Kaufmann in Zimandul-nou.

Nr. 99 Hilda Pengler ist bei Johann Buchsbaum, Werkführer in Arad, Str. Aprodul Purice 27.

Nr. 100 Hilda Pfitzner ist bei Dr. Barna Koranyi, Arzt in Arad, Str. Greceanu 10.

Nr. 103 Friedrich Patek ist bei Alexander Löwinger, Beamter in Arad, Neumannfabrik.

Nr. 106 Anna Paulgerg ist bei Ignaz Sachs Kaufmann in Bogsig.

Nr. 110 Rosalia Roy ist bei Georg Isfravnic, Ingenieur in Arad, Str. T. Serb 2—4.

Nr. 111 Anton Röding ist bei Anton Merk, Bankdirektor in Aradul-nou-Neuarad.

Nr. 117 Adolf Seidl ist bei Johann Weißgerber, Landwirt in Kreuzstätten.

Nr. 118 Helene Segl ist bei Alexander Kiss, Fabrikant in Arad, Calea Radnei 35.

Nr. 119 Ernestine Slama ist bei Witwe Dr. Matthias Bolyos in Pecica- Petschka.

Nr. 123 Leopold Schwarz ist bei Emmerich Stalay, Fleischhauer in Arad, Str. A. Mocioni 18.

Nr.124 Gretl Schmaler ist bei Jakob Barth in Guttenbrunn.

Nr. 125 Elisabetha Schneider ist bei Witwe Matthias Bolyos in Pecici-Petschka.

Nr. 126 Grete Schlesinger ist bei Gabriel Pop, Professor in Arad, Str. Consistorului 44.

Nr. 127 Aurelia Steiner ist bei Brutus Pacuraru, Generalsekretär bei der Handelskammer in Arad.

Nr. 128 Gertrude Straßer ist bei Andreas Ferry in Chisineu-cris.

Nr. 129 Alexander Stern ist bei Theodor Tasca, Gastwirt in Arad, Str. Dorobantilor 2.

Nr. 133 Marie Vicek ist bei Adalbert Bondar Gastwirt in Arad. Str. Consistorului 50.

Nr. 136 Josef Wawra und Nr. 137 Marie Wawra sind bei Josef Wawra, Maschinist in Arad, Textilfabrik.

Nr. 139 Robert Weiß ist bei Franz Koller, Mechaniker in Arad, Str. Franceza 8.

Nr. 140 Fritz Zsaludav ist bei Adalbert Schwarz, Kaufmann in Arad, Calea Banatului 12.

Nr. 144 Julia Fassold ist bei Fritz Günther in Arad, Textilfabrik.

Nr. 146 Mizzi Stefan ist bei Herma Györfi in Arad.

Nr. 135 Gertrude Walter ist bei Adalbert Bauer in Arad, Calea Romanilor 9.

INSERATE

haben nur in einer solchen Zeitung Erfolg, die viele Leser hat. Und die „Arader Zeitung" ist bekanntlich am meisten verbreitet.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21—82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Lastauto, in gutem betriebsfähigen Zustande, wird zu kaufen gesucht. Angebote bei Angabe des Preises zu richten an Alois Wenz, Traunau, Jud. Arad.

Junger, tüchtiger Fleischhauergehilfe, deutscher Abstammung, findet sofort Aufnahme bei Anton Hügel, Fleischhauer, Lovrin (Timisch-Torontal).

Feine Solingen Stahlware: Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen, Taschenmesser, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Messerschmied Franz Tesnor u. Co. Arad, Piata Abram Iancu.

Die Einheitsstatuten der Hutweidegesellschaften sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Arader Zeitung", Arad und Vertretung in Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu (Fa. Weiß und Götter).

Transmission, komplett, eineinhalb Meter lang, mit zwei Riemenscheiben, im Durchmesser von 65 und 18 Zentimeter, ist billig zu verkaufen in der Druckerei der „Arader Zeitung".

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romänischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung".

Die ewig junge
Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahrzehnten die Zeitschrift der deutschen Familie

Probenummern kostenlos. Abonnement-Bestellungen in allen Buchhandlungen und beim

Verlag Scherl / Berlin SW 68

Patentanwaltschaftsbüro
Theo Hillmer
Dr.-Ing. Emil Spiess
Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise Korrespondenz deutsch, französisch und romänisch.

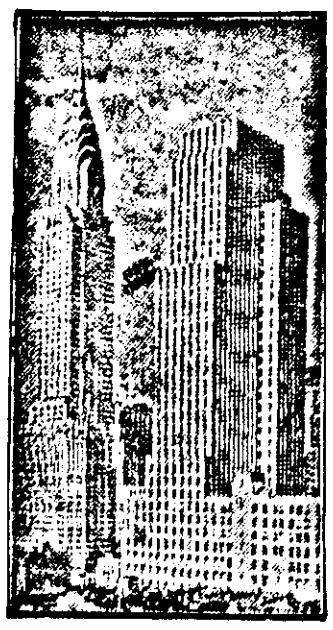
Billigste Bezugsquelle
für
Petroleum, Benzin, Motoren, Schmieröle.
Vertretung der
Vechea Fabrica de Curele Braşoveanu.
Ia. Kern Treibriemen
auf Lager
Aurora Petrolifera Soc. An. Rom.
Timisoara, Str. J. C. Bratianu 1a. Tel. 10—72.

Billige Weinfässer!

Großes Lager. Neue und alte Fässer von ¼—20 Hektoliter liefert auf Bestellung prompt zu Dumpingpreisen

Bartholomäus Hoffmann,

Bindermeister und Farbenhandlung, Neuarad (Aradul-nou), neben der Kirche. — Reparaturen rasch und billig.



7 Weltstädte in 31 Tagen!

Timisoara, Berlin, Hamburg, Paris, Newyork, Philadelphia, Washington, London, Timisoara

Samt kompletter Unterbringung und Verpflegung Lei 42.500.—

Außerordentlich preiswert. Jede Person, die diese Fahrt mitmacht, kann in einer der besuchten Städte zum Besuch von Verwandten kurzen Aufenthalt nehmen. — Verlangen Sie Informationen von der

Hamburg—Amerika-Linie

TEMESCHWAR, Strada Mercy 2. BUKAREST, Calea Victoriei 48

Das führende Blatt
im sächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die
Zwickauer Neuesten Nachrichten
Erfolgsicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet:
Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emaillierwerke, Autofabriken, Posamentenfabriken, Perlstickereien, Klöppelspitzenfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 18. Zweiganstalt: Aue i. Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.

Setzmaschinensatz u. Rotationsmaschinen druck der eigenen Druckerei Telef. 6—39.